

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

**OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ**

www.graz.at

Nr. 6 | Oktober 2011



ZEIT FÜR GRAZ

BürgerInnenbeteiligung hat in der steirischen Landeshauptstadt eine lange Tradition. In guter Zusammenarbeit konnten zukunftsweisende Projekte realisiert werden.



INHALT



Zeit für Graz

Die Bilanz des Beirats für BürgerInnenbeteiligung für die Jahre 2006 bis 2011 wurde präsentiert und zeigt u. a., welche Projekte bereits umgesetzt wurden und welche sich in laufender Umsetzung befinden. Seiten 4-5

Blick in die mobile Zukunft

Beim Designcontest, der vom Möbelhersteller Züco gemeinsam mit der Creative Industries Styria (CIS) und dem Haus der Architektur Graz (HDA) veranstaltet wurde,

ging Arch. Univ.-Prof. Manfred Wolff-Plottegg mit seiner Idee (Bild) als Sieger hervor.

www.cis.at

Welcome!

Eine Box voller wichtiger Informationen gibt es künftig von der Stadt für alle Neo-BürgerInnen. Einzigartig in Österreich! Seiten 8-9



6-7 Shared Space

Am Sonnenfelsplatz vor der Uni-Mensa wurde ein für Graz neues Verkehrskonzept realisiert.

10-11 Wirtschaftsfaktor Ball

Wenn sich Tanzbegeisterte am Parkett drehen, rollt der „Rubel“. Lesen Sie, wer alles von der Ballsaison profitiert.

12-13 Graz historisch

Prof. Kubinzky auf den Spuren berühmter Persönlichkeiten.

14-15 Bildergalerie

Wer war in Graz zu Besuch? Ein bunter Bilderbogen.

16 Sport

Endlich bekommt der Grazer Hallensport mehr Raum.

17 Herbstliche Ausflugsziele

Schloss Lustbühl & Co. laden ein.

18 BIG im Gespräch

Christine Uitz begleitet Menschen am Ende ihres Lebens.

19-24 Stadtplitter

Viele Informationen auf einen Blick.

25-31 Service & Info

Wissenswertes direkt aus Ihrer Stadt.

Platz nehmen!



Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Begleitet von allgemeiner Spannung, vereinzelter Skepsis und einer großen Portion Neugierde, eröffnete die Stadt Graz vergangene Woche am Sonnenfelsplatz ihren ersten Shared Space. Nicht Regeln, Tafeln und Verbote, sondern Blickkontakt, Rücksichtnahme und ein gedrosseltes Tempo bestimmen seither die Mobilität der Menschen rund um den ehemaligen Uni-Kreisverkehr. Der Platz lädt wieder zum Verweilen ein und erleichtert FußgängerInnen und RadfahrerInnen das Vorankommen trotz aufrechtem Autoverkehr. Dass dieses Projekt in Graz möglich wurde, freut mich persönlich und beweist eindrucksvoll, dass die GrazerInnen bereit für eine neue Mobilitätskultur sind.



Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Es hat sich viel getan in den vergangenen Wochen in Graz – Architekturwettbewerbe wurden abgeschlossen, die österreichweit einzigartige „Welcome Box“ präsentiert. Es herrscht Bewegung. Das haben wir auch jenen Menschen zu verdanken, die sich mit ihren Ideen und Anregungen ehrenamtlich und zum Wohle der gesamten Stadt und ihrer Entwicklung einsetzen. BürgerInnenbeteiligung hat in Graz eine lange Tradition, und diese möchten wir auch in Zukunft pflegen. Der Beirat für BürgerInnenbeteiligung hat nun eine Bilanz vorgelegt, die deutlich zeigt: Ein gutes Klima der Zusammenarbeit von BürgerInnen, Politik und Verwaltung bildet die Basis für eine hohe Lebensqualität.

Spiegelbild

An den letzten sonnigen Herbsttagen kann man eine wunderbare Spiegelung zweier „Wahrzeichen“ der Stadt Graz beobachten: Das Bild des Uhrturms ziert die Außenhaut des „friendly aliens“, unseres Kunsthauses.



Zeit für Graz



Graz geht neue Wege in Sachen BürgerInnenbeteiligung. Engagierte Damen und Herren haben gemeinsam mit Politik und Verwaltung schon viel bewegt und noch viel vor. Eine Bilanz 2006 bis 2011.

Graz geht seinen eigenen Weg. Als eine moderne Stadt hat man bereits sehr früh die Zeichen der Zeit erkannt und BürgerInnenbeteiligung groß geschrieben. Seit mehr als 30 Jahren engagieren sich zahlreiche Initiativen für die Belange und Bedürfnisse der Bevölkerung. Darin treten Engagierte an

die städtische Politik und Verwaltung heran, um Ihre Anliegen kundzutun. BürgerInnenbeteiligung umfasst jedoch auch jene Angebote, die die Stadt Graz bereitstellt, sei es im Rahmen von Informations- oder Diskussionsveranstaltungen oder in mehrstufigen BürgerInnenbeteiligungsprozessen wie etwa der Planungswerkstatt „Zeit für Graz“. Hier geht es nicht um Einzelinteressen, sondern um ein Engagement für die Stadt als Ganzes und ihre Entwicklung. Was sich in den vergangenen fünf Jahren alles getan hat, welche Ziele erreicht und, welche Projekte umgesetzt wurden, veranschaulicht eine vom Beirat für BürgerInnenbeteiligung veröffentlichte Bilanz. Darin enthalten sind auch der „Shared Space“ (aktuelles Pilot-

projekt Sonnenfelsplatz) und die „Welcome Box“ für Neo-GrazerInnen, die so eben eröffnet bzw. präsentiert wurden. Lesen Sie dazu mehr auf den folgenden Seiten.

Erarbeitung einer Stadt-Vision

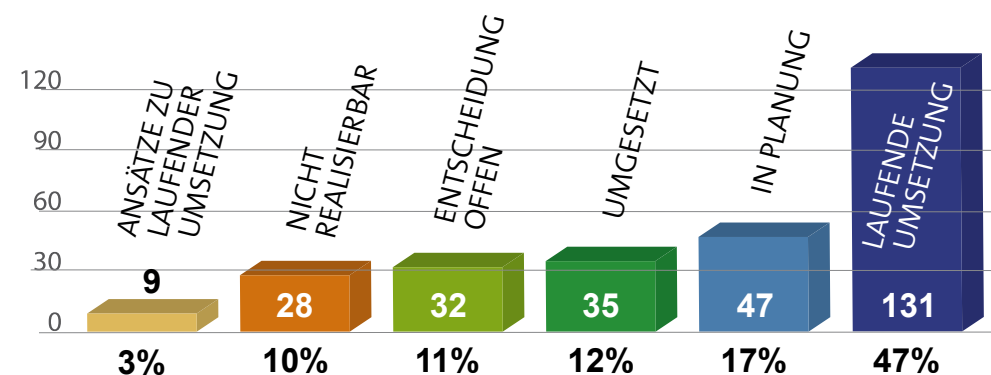
Im Jänner 2006 wurde mit dem Beschluss des Gemeinderates der Stadt Graz der Startschuss für einen öffentlichen Verständigungs- und Einigungsprozess unter dem Titel Planungswerkstatt „Zeit für Graz“ gegeben. Im Rahmen dessen sollten konkrete, konsensfähige Maßnahmen zur Hebung der Lebensqualität und Attraktivität der Stadt als Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Freizeitdestination formuliert werden. Die Idee und Konzeption der Planungswerkstatt

basierte auf der sogenannten „Werkstatt Basel“, einem europaweit anerkannten BürgerInnenbeteiligungsmodell. Bei einer solchen Form der Einbindung möglichst breiter Bevölkerungskreise in die Erarbeitung einer Stadt-Vision geht es nicht um das reine Abfragen von Wünschen, sondern das Ziel ist die Erarbeitung strukturierter BürgerInnenbeteiligungsmodelle.

Engagierte GrazerInnen

Das Aktionsprogramm von „Zeit für Graz“ enthält über 300 Leitprojekte und Handlungsempfehlungen zu strategischen und operativen Zielsetzungen, die beispielhaft für eine Umsetzung der definierten Ziele gelten. Eine wesentliche Forderung der Planungswerkstatt „Zeit für Graz“ ist die Transparenz und verstärkte Einbindung der BürgerInnen im Rahmen von Planungs- und Entwicklungsprozessen der Stadt. In diesem Sinne wurde die Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und BürgerInnen mit Priorität auf die Umsetzung vorgenommen. Aus den TeilnehmerInnen der Konsenskonferenzen bildete sich unter dem Namen „MEHR Zeit für Graz“ eine Gruppe von engagierten GrazerInnen, die den gemeinsamen Prozess fortführten und sich mit der Umsetzung der Ergebnisse der Pla-

nungswerkstatt befassten. Als ein zentrales Ergebnis der Planungswerkstatt „Zeit für Graz“ wurde in enger Abstimmung mit „MEHR Zeit für Graz“ ein Modell eines Beirates für BürgerInnenbeteiligung erarbeitet, dessen Aufgabenstellung neben einer Umsetzungsbegleitung auch die Befassung mit der Weiterentwicklung der BürgerInnenbeteiligung in Graz sein soll. Der Beirat konstituierte sich 2009. Er war ursprünglich bereits als Begleitung zur Planungswerkstatt gedacht. Nach seiner Installierung und der demokratischen Wahl seiner Mitglieder begann er sofort mit der Strukturierung der notwendigen Abläufe. „Die heute bestehenden Arbeitsgruppen wurden schon von ‚MEHR Zeit für Graz‘ gegründet“, blickt der Sprecher des Beirates, Ing. Raimund Berger, zurück und vermerkt als solcher: „Ich erlaube mir die Behauptung, dass ohne unsere Hartnäckigkeit nicht das heutige Umsetzungspotenzial erreicht worden wäre.“ Ein Engagement, das Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl schätzt: „Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich so viel Zeit für unsere Stadt nehmen. Es ist nicht selbstverständlich, dass Menschen ehrenamtlich bereit sind, sich aktiv einzubringen, wenn es um Stadt bzw. Stadtentwicklung geht.“ Seinen Dank richtet Raimund Berger auch an seine MitstreiterInnen. ■



Bilanz. Der Umsetzungsgrad der Projekte in Prozentzahlen ausgedrückt. Es tut sich viel.

Empört Euch!

Die Gallionsfigur des BürgerInnen-Engagements, Stéphane Hessel, besuchte Graz.

Ganz Graz schien an diesem Herbsttag auf den Beinen. Es war der „Tag der Empörung“ und viele verliehen ihrem Ärger Ausdruck. Gerade da war Stéphane Hessel, KZ-Buchwald-Überlebender, Mitverfasser der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen und Bestsellerautor („Empört Euch!“), in der steirischen

Landeshauptstadt zu Besuch. „Mir ist es eine große Genugtuung, diese Stadt zu begrüßen und ihr das beste Glück zu wünschen“, schrieb Hessel ins Goldene Buch und unterstrich trotz hohen Alters (94 Jahre) und eines straffen Terminplans seine brennende Leidenschaft, zum friedlichen Widerstand gegen die Unzulänglichkeiten unserer Gesellschaft aufzurufen: „Wir befinden uns in einer Lage, in der wir etwas erreichen müssen. Wir müssen Europa stark machen, und dazu brauchen wir die Kraft jedes einzelnen Landes.“

Projektstatus



Der Beirat für BürgerInnenbeteiligung (Bild) bewertete 282 Handlungsempfehlungen und Leitprojekte aus „Zeit für Graz“. Folgende Projekte (ein Auszug) wurden bereits umgesetzt (U), befinden sich in Planung (P) oder in laufender Umsetzung (L).

- **Vorrang für Öffis im Straßenverkehr (L)**
- **Farbliche Markierung von Radwegen (L)**
- **Konzept Wanderwege, Mountainbike-Strecken (U)**
- **Einrichtung eines Jugendzentrums für Mädchen in der Arche-Noah-Gasse 9 (U)**
- **Welcome Broschüre (U)**
- **Begegnungsräume: Pilotprojekt „Mehrgenerationenhaus“ (P)**
- **Umwelterziehung an Kindergärten und Schulen (L)**
- **Vogelschutz im Norden von Graz (P)**
- **Mehr Fahrradabstellplätze (L)**

Mehr Details unter: www.mehrzeitfuergraz.at



Beeindruckend. Stéphane Hessel zog die Menschen mit seinen Worten in den Bann.

SHARED SPACE

Gemeinsamer Raum, ungeteilte Aufmerksamkeit aller VerkehrsteilnehmerInnen – so könnte man das Projekt „Shared Space“ übersetzen, das am Sonnenfelsplatz für mehr Sicherheit und weniger Tempo sorgen soll.

Unter großer öffentlicher und medialer Aufmerksamkeit wurde kürzlich das erste Shared-Space-Projekt von Graz am Sonnenfelsplatz vor der Uni-Mensa offiziell eröffnet. Für die Stadt brach damit eine neue Verkehrsära an: Der fast völlige Verzicht auf Verkehrszeichen und Bodenmarkierungen soll dafür sorgen, dass die einzelnen VerkehrsteilnehmerInnen – egal, ob zu Fuß, per Fahrrad, mit dem Auto oder mit dem öffentlichen Verkehr – aufeinander mehr Rücksicht nehmen, Blickkontakt suchen und das Tempo reduzieren.

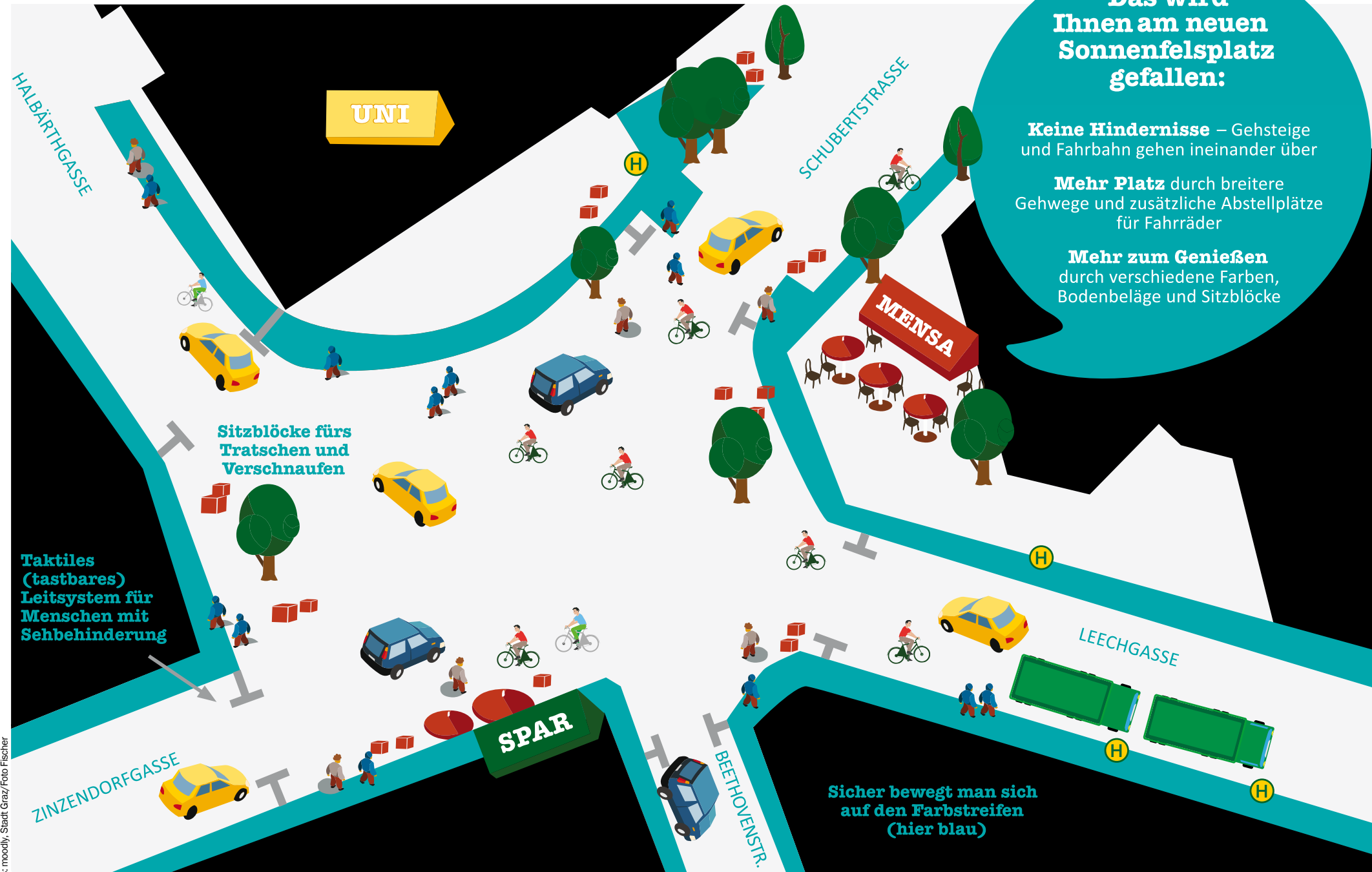
Verkehrsregeln bleiben gültig

Angst vor einem „gesetzesfreien Raum“, wie sie mancherorts geschürt wurde, ist fehl am Platz: Die Straßenverkehrsordnung als Bundesgesetz bleibt im gemeinsam genutzten Raum am Sonnenfelsplatz voll gültig. Rechtsfahrgebot und Rechtsvorrangregel müssen also von Auto- und RadfahrerInnen ebenso eingehalten werden wie die Vorschriften, wonach FußgängerInnen – zu deren Schutz Poller aufgestellt wurden – am Straßenrand gehen und die Fahrbahn auf kürzestem Weg und zügig überqueren müssen. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass das Konzept die Zahl und die Schwere von Verkehrsunfällen verringert. Am Sonnenfelsplatz, der vor dem Umbau in Spitzenstunden von rund 3.400 FußgängerInnen, 1.000 Auto- und 640 FahrradfahrerInnen frequentiert wurde, registrierte man in den Jahren 2006 bis

2008 insgesamt 15 Unfälle, davon 13 mit Personenschaden. Diese Zahl soll deutlich gesenkt werden. Bunte Platzbereiche erhöhen die Aufmerksamkeit zusätzlich und schaffen eine Verbindung zwischen den einzelnen Teilen. Zwei Verkehrsschilder haben übrigens den „Kahlschlag“ überlebt – und zwar „Einfahrt verboten“ gegen die Einbahn der Zinzendorfgasse sowie „Einbahn“ in Richtung Beethovenstraße.

Jahrelange Vorbereitung

An der Errichtung des Shared Space war jahrelang getüfelt worden und eine Umgestaltung wäre in jedem Fall notwendig gewesen. Um alle Aspekte der Verkehrssicherheit kümmerte sich eine Arbeitsgruppe unter Einbindung des Kuratoriums für Verkehrssicherheit, der Polizei, der städtischen Abteilungen von der Stadtbauverwaltung über das Straßenamt und die Abteilung für Verkehrsplanung sowie des Landes Steiermark. Die Detailplanung erfolgte in einem richtungsweisenden konzentrierten Verfahren, einer Charette, bei der sämtliche Beteiligten ebenso binnen nur einer Woche ihre Anregungen einfließen lassen konnten wie die AnrainerInnen. Nach dem Baustart am 25. Juli 2011 ging es ruck, zuck: Trotz einiger unerwarteter „Fundstücke“ wie einem desolaten Kanal, der samt Hausanschlüssen getauscht wurde, einer Unmenge an toten Kabeln und einigen Fundamenten konnten die geplanten zehn Wochen Bauzeit eingehalten werden. Lisa Rückers Fazit: „Wir haben hier die Chance, zu beweisen, dass AutofahrerInnen, RadfahrerInnen und FußgängerInnen auf einem stark frequentierten Platz – und das ist das Neue – nicht nur durch Gebote und Verbote miteinander auskommen, sondern Aufmerksamkeit und Verantwortung auch durch eine ansprechende Gestaltung erreicht werden können. Dadurch steigt auch die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.“ ■



Fotos: moody, Stadt Graz, Foto Fischer



Der „geteilte Raum“ aus der Vogelperspektive: Der Sonnenfelsplatz soll künftig für alle Verkehrsarten gefahrloser benutzt werden können.

Nicht nur der Platz, auch die Torte wurde gerecht geteilt: Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rückers und Stadtbauamtsdirektor DI Mag. Bertram Werle.



Vorteile

Sicherheit statt Tempo
Das Pionierprojekt Shared Space am Sonnenfelsplatz bietet zahlreiche Vorteile: Der weitgehende Verzicht auf Verkehrszeichen und Bodenmarkierungen reduziert das Tempo und sorgt somit für mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität. Weniger Verkehrstafeln bedeuten aber auch weniger Aufwand für Verwaltung und Instandhaltung. Für alle Beteiligten gibt es ein neues Raumgefühl, FußgängerInnen stehen deutlich mehr Flächen zur Verfügung, in naher Zukunft werden auch Sitzgelegenheiten installiert, und auch das Grün wird mehr: Acht Neupflanzungen bedeuten künftig auf dem Platz einen Zuwachs von zwei Bäumen.

EINE BOX MIT 1.000 INFOS

Wichtige Informationen und nützliche Geschenke finden sich in der „Welcome Box“, mit der die Stadt Graz ab 2. November neue BürgerInnen „Herzlich willkommen!“ heißt.

Okay, wir haben nicht genau nachgezählt – aber mindestens 1.000 wichtige Infos über das Leben in der Murmetropole enthält sie ganz sicher, die „Welcome Box“, mit der die Stadt Graz künftig ihre neuen Bürgerinnen und Bürger begrüßt. Ab 2. November erhalten alle, die ihren Hauptwohnsitz in Graz anmelden (und seit 1. Jänner 2010 keinen Hauptwohnsitz in Graz hatten), als herzliches Willkommen ein beeindruckendes Informationspaket und nützliche Geschenke für einen guten und angenehmen Start in unserer Stadt. Für Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl ist die Welcome Box ein Beitrag zum friedlichen Miteinander: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es zurück. Es ist deshalb mein oberstes Ziel, dass Menschen friedlich und respektvoll in Graz zusammenleben. Menschen, die sich bei uns niederlassen, sollen wissen, dass sie willkommen sind, aber auch von vornherein alle wichtigen Informationen bekommen, um sich rasch zurechtzufinden. So sollen Spannungen, die aus Missverständnissen entstehen, vermieden werden. Damit Graz die Stadt mit der höchsten Lebensqualität bleibt!“

116 Seiten Wissenswertes

Die Willkommensbroschüre mit 116 Seiten Wissenswertem über Leben, Arbeiten, Lernen, Verkehr, Gesundheit,

Kultur und Freizeit in Graz, der Stadtplan, die Radkarte und vieles mehr (siehe Info-Kasten) sind bestens verpackt in der Welcome Box, die von einem knallbunten Uhrturm geziert wird. Der Uhrturm ist das neue „Visual“, das Erkennungszeichen, des Integrationsreferats der Stadt Graz – und dieses zeichnet verantwortlich für das Welcome-Paket. „Mit den Inhalten der Welcome Box wollen wir die Neuankömmlinge in das neue Wohnumfeld einführen. Seit rund einem Jahr arbeiten wir intensiv an diesem Projekt. 25 Personen haben in Redaktion, Grafik, Übersetzung und Bestückung der Box mitgearbeitet“, berichtet Referatsleiterin Brigitte Köksal und betont: „Die Welcome Box soll ALLEN neuen Grazerinnen und Grazern eine Hilfe sein.“ Willkommensbroschüre & Co. wurden ins Englische, Französische, Türkische, Russische und in Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (BKS) übersetzt. Von der ersten Auflage des Informationspaketes – 6.000 Stück – wurden 4.000 Stück in deutscher Sprache und je 400 Stück in den Fremdsprachen gedruckt. Die zweite Auflage wird (natürlich aktualisiert) voraussichtlich ab März 2012 verteilt. Die Übersetzung in eine weitere Sprache ist angedacht.

Gratis-Öffi-Ticket

Vizebürgermeisterin Lisa Rücker und die Abteilung für Verkehrsplanung in Kooperation mit der Holding Graz sorgen für das besondere „Willkommens-

Informiert.

Als Schauspielerin Mercy Dorcas Otieno vor drei Jahren nach Graz kam, hätte sie sich mehr Info gewünscht.



1000ideen.at

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer



Zucker!“. „Mit der Welcome Box wollen wir all jenen, die unsere Stadt neu kennenlernen, im wahrsten Sinne des Wortes ‚den Einstieg‘ erleichtern. Daher beinhaltet die Box auch ein 24-Stunden-Ticket, mit dem man kostenlos einen ganzen Tag Straßenbahn und Bus testen kann, sowie einen Gutschein für eine übertragbare Wochenkarte zum halben Preis. Ich würde mich freuen, wenn unsere neuen StadtbewohnerInnen damit die Chance nutzen, die Vorzüge des öffentlichen Verkehrs in Graz kennenzulernen. Wenn sich die Lebensumstände ändern, ist das oft ein Anlass, auch das Mobilitätsverhalten zu ändern.“ Überhaupt spielt das Thema „Verkehr – Sanfte Mobilität“ eine große Rolle in der Welcome Box, denn die Abteilung für Verkehrsplanung und die Forschungsgesellschaft Mobilität legen neben einer generellen Information „Mobil in Graz“ hilfreiche und informative Folder bei: etwa über die Fahrpreise der Öffis und das Liniennetz, „Bus und Bim von A bis Z“ und einen Überblick über die Grünen und Blauen Zonen.

Maßgeschneiderte Rundgänge

Um den Neu-GrazerInnen das Zurechtfinden in unserer Stadt noch ein bisschen leichter zu machen, veranstaltet das Integrationsreferat in Zusammenarbeit mit der Firma „sprache & kultur“ maßgeschneiderte Stadtrundgänge. Bei den vierstündigen Führungen werden z. B. das Amtshaus, die Gebietskrankenkasse, das Finanzamt und die Bundespolizeidirektion angesteuert. Die Welcome Box erhalten alle, die sich in einer der sechs Servicestellen oder im Service-Center der Stadt Graz mit Hauptwohnsitz anmelden und seit 1. Jänner 2010 keinen Hauptwohnsitz in Graz hatten. Pro Haushalt wird eine Box ausgegeben. Übrigens: Ab 2. November 2011 können Sie die Willkommensbroschüren in den sechs Sprachen abrufen:

www.graz.at/integration



Präsentation. Bgm. Mag. Siegfried Nagl und Bgm. Stv. Lisa Rücker.

Viel drin. In der Welcome Box steckt vieles (siehe unten), was man als Neo-GrazerInnen wissen muss.



Die Welcome Box enthält:

- die Welcome Broschüre: 116 Seiten, Format A5, 14 Kapitel über Wohnen, Arbeiten, Bildung, Schul- und Gesundheitssystem, Sozialleistungen, Verkehr, Integration und vieles mehr. Die Broschüre wurde in Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Türkisch, BKS – Bosnisch/Kroatisch/Serbisch aufgelegt
- das „Welcome Ticket“, eine kostenlose Tageskarte für die Graz Linien
- einen 50-Prozent-Ermäßigungsgutschein für den Kauf einer Wochenkarte der Graz Linien
- einen Stadtplan (in sechs Sprachen)
- eine Radkarte
- einen Gutschein für eine kostenlose Stadtführung (inkl. wichtiger Anlaufstellen wie Amtshaus, Rathaus, Gebietskrankenkasse, Finanzamt etc.)
- einen Gutschein für einen Empfang durch Bgm. Mag. Nagl und die StadtpolitikerInnen im Grazer Rathaus („Meet & Greet“)
- ein Informationspaket der Abteilung für Verkehrsplanung zum Thema „Verkehr in Graz“
- einen Folder über die WOIST-Wohnungsinformationsstelle der Stadt Graz (in sechs Sprachen)
- einen Folder zum Thema Mülltrennung (ebenfalls in sechs Sprachen übersetzt)
- einen USB-Stick mit zwei Imagefilmen und den Welcome Broschüren in allen Sprachen
- einen Kugelschreiber

In allen Servicestellen der Stadt erhältlich! Nur bei Neuanmeldung!

Bleiben Sie am Ball



Die Opernredoute ist das Highlight der Grazer Ballsaison. Wer bei der Polonaise mitmachen möchte, muss sich einem Casting stellen.

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, art + event | Theaterservice Graz/Robert Illemann/Big Shot

Die Ballsaison nähert sich mit Riesenschritten. Mit am Parkett ist die Wirtschaft, die die BallbesucherInnen elegant über die Tanzfläche führt.

Wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden, stürzen sich die GrazerInnen wieder begeistert ins Ballgeschehen. Steigende Einschaltquoten bei Live-Shows wie „Dancing Stars“ oder „Let's Dance“ zeigen den großen Unterhaltungswert des beschwingten Freizeitvergnügens. Gründe für einen Ballbesuch gibt es viele. Des Tanzens wegen besuchen einer Studie der KMU Forschung Austria zufolge 60 Prozent der Befragten einen Ball. Viel mehr noch wiegen das Flair und Ambiente im Ballsaal und das Verbringen eines schönen Abends mit dem/der PartnerIn. Seien wir ehrlich: Welche Frau möchte nicht für eine Nacht Prinzessin sein und von ihrem Prinzen umworben werden? Und dafür sind Herr und Frau Grazer auch bereit, tief in die Tasche zu greifen.

Wirtschaftsfaktor Ball

„Mehr als 55 Prozent der Wertschöpfung werden vor dem Ereignis konsumiert“, so Wirtschafts- und Tourismusstadträtin Mag. (FH) Sonja Grabner. Dies zeigt eine Studie im Auftrag der Opernredoute, die zu den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Großereignissen in der Steiermark zählt. Beginnend bei Lektionen in links-zwei-drei über die Hochsteckfrisur und das Abend-Make-up bis hin zum Kauf von Ballrobe, Anzug und Co. ... Bälle sind mittlerweile ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor geworden. „Geht man bei rund 70 Ballveranstaltungen von durchschnittlich 2.000 Personen pro Event aus, von denen sich wiederum lediglich fünf Prozent ein neues Outfit gönnen, bringt das der Bekleidungsbranche einen zusätzlichen Umsatz von einer



Stadträtin Mag. (FH) Sonja Grabner empfiehlt den „ballguide“ für den perfekten Überblick.

Million Euro“, rechnet Grabner vor. Auch die touristische Werbung, die Taxiunternehmen und nicht zuletzt die Veranstaltungsorte selbst – sie alle drehen sich mit im Takt. Die Eintrittskarten zu den gesellschaftlichen Topevents der Ballsaison sind heiß begehrt: Die 15.000 Stück für den Bauernbundball waren innerhalb weniger Stunden nach Verkaufsstart weg.

Hotellerie & Gastronomie bitten zum Tanz

Das Gros der Ballveranstaltungen liegt von Oktober bis Dezember im Bereich der Maturabälle, auf die ein Anteil von 60 Prozent fällt. Großevents wie die Grazer Opernredoute oder der Tuntenball locken zudem Balltäger aus ganz Österreich in die steirische Landeshauptstadt und lassen die Tourismuszahlen in die Höhe schnellen. So geben die rund 2.500 BesucherInnen der Opernredoute an, vor, während und nach der Veranstaltung ca. 1,7 Millionen Euro inklusive Nächtigung auszugeben. Einer Schätzung der Wirtschaftskammer Steiermark nach bringt die Ballsaison im Bereich Gastronomie und Bewirtung den Grazer Unternehmen insgesamt ein Umsatzplus von rund 14 Millionen Euro pro Jahr – geht man davon aus, dass jede/r BesucherIn im Schnitt 100 Euro ausgibt. Und allein im Bereich der Hotellerie sorgen rund zehn Prozent der Ballgäste für Einnahmen von geschätzten 980.000 Euro.

Tanzpartner in Printversion

Der „ballguide“ feiert in diesem Jahr sein 15. Jubiläum. Herausgeber Mag. Stefan Grosseck hat den Ballkalender 1996 als Schüler ins Leben gerufen, heute ist das Nachschlagewerk aus der Grazer Ballsaison nicht mehr wegzudenken. Alle BallveranstalterInnen nutzen gerne diese Plattform, um sich kostenlos einem breiten Publikum zu präsentieren. Der Beliebtheitswert ist enorm: So erreicht der „ballguide“ in der Steiermark mit 132.000 LeserInnen eine Reichweite von beinahe 16 Prozent, der Bekanntheitsgrad liegt bei knapp 25 Prozent. Fazit: Wenn's um Bälle geht, bleiben die GrazerInnen am Ball. Mittlerweile hat sich der Scout über die Grenzen der Murmetropole hinaus einen Namen gemacht und erscheint in eigenständigen Ausgaben in der Steiermark, in Oberösterreich, Niederösterreich und Wien in einer Auflage von über 300.000 Exemplaren. In der Grünen Mark gehen 70.000 Stück in Druck – sieben Mal so viel wie bei der ersten Ausgabe vor 15 Jahren. Der aktuelle „ballguide“ ist ab sofort im Informationsbüro von Graz Tourismus und bei vielen anderen Vertriebsstellen erhältlich. ■



ProfitänzeerInnen zeigen bei großen Gesellschaftsbällen ihr Können.

Auf einen Blick



Die wichtigsten Ballevents:

- Ball der Technik: 27. Jänner 2012, Congress
- Opernredoute: 28. Jänner 2012, Oper
- Oberlandler-Ball: 4. Februar 2012, Congress
- Ballo di Casanova: 11. Februar 2012, Congress
- Bauernbundball: 17. Februar 2012, Stadthalle
- Tuntenball: 25. Februar 2012, Congress

Die wichtigsten Ballsäle:

- Congress
- Schloßberg-Restaurant
- Seifenfabrik
- Brauhaus Puntigam
- Arbeiterkammer Säle
- Stadthalle

Unser Washington, oder: Unbekannte Bekannte

Hier geboren? Hier gelebt? Hier gestorben? Wer ist nun „echter“ Grazer? Peter Rosegger beispielsweise verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Graz, trotzdem blieb er für uns ewig ein Sohn der Waldheimat.



George Freiherr von Washington (1856–1929), ein Verwandter des USA-Präsidenten, in Malteseruniform.

Die Mehrheit jener universitären Grazer Nobelpreisträger, auf die wir so stolz sind, wurde weder hier geboren noch ist sie hier gestorben. Übrigens waren wir – das ist natürlich nicht persönlich gemeint – auch meist nicht sehr freundlich im Umgang mit ihnen. Nationalökonom Joseph Schumpeter wiederum, ein wahrhaft prominenter, in ehemals in Graz lehrender Universitätsprofessor, bekommt deswegen keinen Straßennamen, weil er seiner Aussage nach in Graz nicht glücklich war. Auch unser Erzherzog Johann soll übrigens kein sonderlich begeisterter Grazer gewesen sein. Wir lieben ihn aber trotzdem.

Eine weltbekannte Familie

Auf einem prächtigen Grabmonument nahe dem Eingang des evangelischen Friedhofs in der Petersgasse ist der Name Washington zu lesen. Das weckt Neugierde. Die Gruft wurde für den 1903 verstor-

benen Maximilian Freiherr von Washington errichtet. Seine 1891 ebenfalls hier bestattete Ehefrau Friederike Herzogin von Oldenburg gehörte dem europäischen Hochadel an. Der erfahrene Landwirt und Schlossherr von Pöls (Zwaring-Pöls) war kaiserlicher Rat und Ministerialrat. Mit seinem Sohn Georg (+ 1929) starb diese Linie der Familie Washington aus. Zuletzt wohnte der k. u. k. Rittmeister Georg Washington in der Auerperggasse 8. Beim Engländer Lawrence Washington (1602–1653) finden die Niederländisch-Deutsch-Österreichische Linie und jene in den Vereinigten Staaten zusammen. Sein Sohn James emigrierte aus politischen Gründen nach Kontinentaleuropa, sein Sohn John nach Nordamerika, ins damals englische Virginia. Einen Beweis, dass es sich um dieselbe Familie handelt, liefert die Genealogie der Präsidenten der USA (Brogan, Mosley, 1993, S. 47). Auch die Wappen der beiden Familienzweige sind



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

identisch. Die Fahne der USA-Bundeshauptstadt Washington (DC) ist eine Ableitung aus dem Washington-Wappen. So hat Graz auch ein Grabmal eines „echten“ Washington, dies im Sinne einer direkten Verwandtschaft mit dem ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Ein Mann mit mehreren Namen

Am 17. November 1893 starb in Graz ein Monarch im Exil. Sein Vater war Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt. Dieser nannte sich nach einer nicht standesgemäßen Ehe „Fürst von Battenberg“. Der

Grazer Battenberg – ebenfalls ein Alexander – war ein Neffe des Zaren von Russland und mit vielen Angehörigen der damaligen europäischen Führungsschicht verwandt. Als ein Ergebnis des Berliner Kongresses von 1878 entstand das Fürstentum Bulgarien. Jener Alexander, der uns hier interessiert, herrschte dort von 1879 bis 1886 als Fürst von Bulgarien. Seine pro-bulgarische Politik verursachte die Gegnerschaft Russlands und führte zu seinem Sturz. 1889 heiratete er die Opernsängerin Johanna Loisinger. Er wurde, nun als Graf von Hartenau, so wie sein Vater Offizier der k. u. k. Armee und wohnte mit seiner Familie in Graz. Wo? In der von ihm errichteten Villa Hartenau (Ecke Leechgasse-Hartenaugasse). Der ehem. Fürst von Bulgarien wurde 1893 prunkvoll in einem Mausoleum in Sofia bestattet. Die Villa Hartenau ist vielen Grazern noch als Kinderheim in Erinnerung. Der Park der Villa wurde jüngst verbaut und das Wappen über dem Gartentor ist verschwunden. Der englische Zweig der Familie nahm während des I. Weltkriegs den Namen Mountbatten an, den auch Philipp Mountbatten, Duke of Edinburgh, trägt. Während manche Grazer Berühmtheit schon jenseits der Stadtgrenze kaum bekannt ist, gibt es beispielsweise zwei international anerkannte Wahl-Grazer, die vielen Stadtbewohnern kaum ein Begriff sind: Jakob Lorber und Leopold v. Sacher-Masoch. Es bedarf übrigens einiger Mühe, zwischen den beiden weitere Gemeinsamkeiten zu finden.

Der Prophet aus der Neuen-Welt-Gasse

Jakob Lorber (1800 Kanischa – 1864 Graz) stammte aus einem bäuerlichen Umfeld.



Jakob Lorber (1800–1864), der "Schreibknecht Gottes", schrieb in Graz seine Neuoffenbarung.

Er erhielt Musikunterricht, besuchte das Gymnasium in Marburg und Graz, und qualifizierte sich als Lehrer. Seinen Lebensunterhalt verdiente er als Hauslehrer für Musik. Lorber komponierte und war mit Hüttenbrenner und Paganini in Kontakt. All das ist zwar erwähnenswert, jedoch nicht das Besondere. Erst als er nach eigenen Angaben am Morgen des 15. März 1840 eine „innere Stimme“ vernahm und sich als Schreibknecht Christi verstand, war Lorber ein in seinem Werk erstaunswürdiger Laientheologe und ein – vermutlich ungewollter – Sektengründer. 20.000 Manuskriptseiten entstanden, 25 Bücher und etliche kleinere Schriften. Er schrieb zur geringen Freude der etablierten Theologie eine umfangreiche Fortsetzung der Bibel. Dies nach seiner Meinung aufgrund göttlicher Eingebung, aus heutiger Sicht wohl eher in einem autohypnotischen Zustand, der ihm ein autonomes Schreiben ermöglichte. Die Bewertung seiner Schriften geht weit auseinander. Sein Werk wird von seinen Anhängern, insbesondere von den beiden Lorber-Gesellschaften, einer österreichischen und einer deutschen, betreut. Seine Wirkungsstätte befand sich im Haus Neue-Welt-Gasse 4. Zuletzt lebte er in der Laimburggasse, sein Grab befindet sich am St. Leonhard-Friedhof. Beim Griesplatz ist ihm ein Straßename gewidmet.

Gesellschaftsschreck und Literaturpionier

Leopold von Sacher-Masoch (1836–1895) ist im einst österreichischen Lemberg geboren und im hessischen Lindheim gestorben. Jahrzehnte lebte er jedoch in Graz, Einspinnergasse 5 und Jahngasse/



Leopold v. Sacher-Masoch (1836–1895) verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Graz.

Ecke Wickenburggasse. In Graz promovierte er nach einem hauptsächlich der Geschichte gewidmeten Studium. An der Grazer Universität lehrte er als Dozent Geschichte. Seine Bedeutung liegt jedoch in seinem literarischen Schaffen, das teilweise einen Bezug zur Geschichte hatte. Ein Teil seiner Werke entspricht dem literarischen Trend seiner Zeit, ist gut erzählt und zugleich theatralisch-romantisch. Aber auch der Wunsch, gegen Vorurteile aufzutreten, lässt sich aus seinen Texten herauslesen. Wirklich bekannt und gleichzeitig umstritten wurde Sacher-Masoch durch erotische Erzählungen, in denen er sich als passiv Leiden-Wollender darstellt. In diesem Zusammenhang wurde sein von fetischistischen Zwängen handelnder Roman „Venus im Pelz“ populär. Das trug ihm 1886 von seinem Universitätskollegen und Psychiater Richard v. Krafft-Ebbing die Wortschöpfung des „Masochismus“ ein. Die neuere Literaturkritik sieht in Sacher-Masoch einen Pionier der neueren erotischen Literatur und engagierten Autor (Herbert Zeman: Literaturgeschichte Österreichs, 1996). Lange hatte Graz sichtlich Angst, mit Sacher-Masoch in Verbindung gebracht zu werden. 1986 fragte ein kritischer Autor, ob ihn womöglich Graz zum Masochisten gemacht hätte. 2003 widmete ihm die Neue Galerie eine Ausstellung unter dem Titel „Phantom der Lust“. Und wer es wollte oder musste, konnte beim Haustor Jahngasse 9 über seinen als Denkmal gedachten Namenszug gehen. Und ein anderes Mal wird über berühmte Frauen berichtet ... ■



Alexander I. (1857–1893), Fürst von Bulgarien, lebte als Prinz von Battenberg in Graz.

Bildergalerie



Anzapft war's

Neuer, erfreulicher Rekord für das Brauchtumsfest „Aufsteiern“: Die zehnte Auflage lockte rund 100.000 Trachtenfans nach Graz. Die Innenstadt wurde zur Bühne. Beim Anzapfen: Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg (re. hinten), LR Dr. Christian Buchmann (li. hinten) und die Organisatoren Giuseppe Perna (re.) und Mag. Markus Lientscher.

Very british

Ihr erster Österreich-Besuch führte sie nach Graz: Catherine, Herzogin von Montrose, und James (Seumas) Graham, 8th Duke of Montrose. Von ihrer Heimat Schottland hatten die beiden bei der Ankunft in Wien gleich einmal Regen mitgebracht. In der Steiermark strahlte aber die Sonne: „Amazing!“ Grund ihrer Reise: Als Mentoren des irischen Künstlertrios „The Bogside Artists“ besichtigten sie deren jüngstes Werk, ein 9 x 6 Meter großes Gemälde, das im obersteirischen Vordernberg entstanden war.



Doppel-Thomas

Zweimal Thomas Fischer. Diese beiden sorgen für Verwirrung. Bei der Shared Space-Eröffnung trafen sie aufeinander: Baudirektionsprojektleiter DI Thomas Fischer (li.) und „Rathaus-Fotograf“ Thomas Fischer.



Hatten Töne

Anlässlich der zehnjährigen Städtepartnerschaft zwischen Graz und Ljubljana fuhr eine Delegation in die slowenische Metropole und hatte wunderbare Töne als Geschenk im Gepäck: Christian Schmidt am Klavier und Peter Matzka mit der Violine sorgten für den perfekten musikalischen Rahmen. Dass die Konzertreihe „musikabendeGRAZ“ einmal außerhalb der Stadtgrenzen über die Bühne ging, freute beide ganz besonders. Lesen Sie dazu auch S. 20.



Fotos: Stadt Graz/Fischer, balligade Fotosevice, KFU Graz/Frankl, TU Graz/Frankl, KK



Im Bilde

Bildungsbeauftragte im Doppelpack: Ministerin Dr. Claudia Schmied (li.) und Schulstadträtin Mag. (FH) Sonja Grabner.



Jubiläum & Abschied

200 Jahre Technische Universität Graz und Wechsel an der Spitze wurden im Congress gefeiert. Bgm. Mag. Siegfried Nagl dankte dem scheidenden Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Hans Sünkel (re.) für acht engagierte Jahre im Dienste der Wissenschaftsstadt Graz.



Neuer Dresscode?

Auf die noch immer auseinander klaffende Einkommensschere zwischen Männern und Frauen wies Frauenstadträtin Dr. Martina Schröck am „Equal Pay Day“ hin. Dieser markiert jenen fiktiven Tag im Jahr, an dem Männer bereits jene Summe verdient haben, für die Frauen noch bis zum Ende des Jahres weiterarbeiten müssen. Schröck stellte die ersten Auswertungen ihrer „Einkommensstransparenzdatenbank“ vor: Frauen verdienen um bis zu 18,5 % weniger. Unfair!



Jubiläum I

Zehn Jahre ist Silvana Rabitsch Gleichberechtigungsbeauftragte der Stadt Graz und steht mit Rat und Tat zur Seite.



Sieger-Projekt

GSP Architekt DI Gerhard Springer lieferte das Sieger-Projekt für das Islamische Kulturzentrum in der Herrgottwiesgasse ab.



Ehrgeizige Ziele

Will die TU Graz internationalisieren: Neo-Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Harald Kainz. Er folgt Univ.-Prof. DI Dr. Hans Sünkel nach.



Falsches Pferd

Setzte bei der Verkehrsmittelvergleichsfahrt aufs falsche Pferd und wurde mit dem Auto nur 3.: Kleine-Redakteur Hannes Gaisch.



Brain Power

Gehirnforscherin Univ.-Prof. Dr. Christa Neuper ist die neue Rektorin der KF-Uni Graz. Die erste Frau in 400 Jahren Geschichte!



Jubiläum II

15 Jahre SeniorInnenreferat feierten Leiterin Dr. Ulla Herfort-Wörndle und Team mit Ehrenamtlichen am Schlossberg.



Große Stütze

Sie ist der Fels in der Brandung des so bewegten Lebens von Bestsellerautor Stéphane Hessel: Christiane Hessel war mit in Graz.



Parkett-Schmuck

Lange Nächte, herrliche Kleider, attraktive Menschen, viel Spaß. Die Ballsaison ist eine besondere Zeit im Jahr. Der Guide dafür wurde dieser Tage im Grazer Rathaus präsentiert. Mit dabei waren auch jene Beauties, die ihn zieren: Nastassja Offenbacher (NMS/BG/BRG Klusemann), Max Haase und Christoph Mandl (BG/BRG Kirchengasse) Mastermind, Stefan Grosseck, ist mit der Wahl jedenfalls zufrieden. 70.000 Stück des „ballguide“ werden nun Überblick verschaffen – kostenlos.

Honoriert

Im Rahmen des Festkonzerts der Pannon Philharmoniker in Graz wurde dem Mit-Initiator und ungarischen Honorarkonsul Mag. Rudi Roth das Offizierskreuz der Republik Ungarn verliehen.



Am Ball

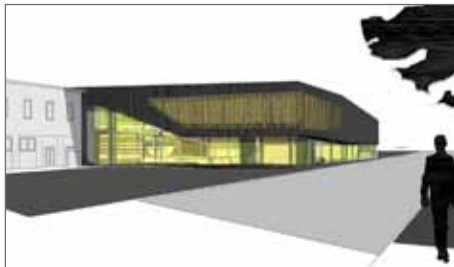
Dr. Karl Elis und seine Basketball-„Greyhounds“ sind aktive Graz-Botschafter in der Welt. Kürzlich kickte man in Rom gegen die Schweizergarde – und gewann!



Volltreffer!

Mit dem neuen ASKÖ-Sportzentrum Eggenberg und der Dreifachsporthalle HIB Liebenau geht ein langersehnter Wunsch nach mehr Platz für Hallensport in Erfüllung.

So soll das neue ASKÖ Center nach Entwürfen des Grazer Büros MA-Quadrat aussehen.



Im Netz. Graz wird künftig auch im Hallensport wieder ganz vorne mit dabei sein.

Der Bedarf war offensichtlich. Die letzte Sporthalle wurde in Graz im Jahr 1975 (ASVÖ-Halle in Puntigam) eröffnet. Außerdem gibt es derzeit im ganzen Land – abgesehen von der Stadthalle – keine einzige neun Meter hohe meisterschaftstaugliche Halle. „Sport ist besonders für junge Menschen ganz wichtig. Seitens der Stadt müssen wir deshalb geeignete Sportstätten zur Verfügung stellen“, erklärt Sportstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg. Gesagt, getan: Nicht weniger als 97 Architekturteams aus fünf Staaten hatten sich am Wettbewerb für die Gestaltung des neuen ASKÖ-Sportzentrums Eggenberg beteiligt – es wurde ein Triumph

für die junge Grazer Garde: Sieben der acht anonymen Vorschläge, die es in die Finalrunde schafften, kamen aus Graz! Am Ende setzte sich das Büro MA-Quadrat Mariacher + Partner ZT KEG durch. Für den Standort, der künftig als „ASKÖ Center Steiermark“ in Erscheinung treten soll, galt es, für die vier Nutzungsmodule – Dreifach-Sporthalle mit Innentribüne, Bewegungszentrum, Buffet und Administration einen optimalen Vorentwurf in Hinblick auf Städtebau, Baukunst, Funktion, Ökonomie und Ökologie zu erstellen. Am Siegerentwurf lobte die Jury den „klaren Baukörper, der dennoch im Detail sensibel auf die Umgebung reagiert“, und

eine „vielfältige und sorgfältig durchformulierte innenräumliche Ausführung“. Kein Wunder, dass sich alle EntscheidungsträgerInnen in Land, Stadt und ASKÖ freuen: „Ein Meilenstein für den Grazer Sport, ein „tolles neues Angebot und eine gelungene architektonische Lösung“, ist man sich einig.

Eine Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge wird am Montag, 20. Oktober 2011, 12 Uhr, im Untergeschoß des Bahnhofszentrums, Europaplatz 20, eröffnet. Die Ausstellung ist bis einschließlich Donnerstag, 10. November, Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 15 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Dreifach-Sporthalle HIB

Insgesamt spielen in Basketball, Volleyball, Handball und Badminton derzeit etwa 1.860 SportlerInnen Meisterschaft, davon elf Mannschaften in der Bundesliga. Für sie alle ist nun endlich notwendiger Raum in Sicht: Auf dem Areal der HIB Liebenau wird eine Dreifach-Sporthalle um 9.635.000 Euro errichtet (Finanzierung: Bund mit 1,9 Mio. Euro sowie Land und Stadt jeweils 3.867.500 Euro) – ein modernes Zentrum für AthletInnen.



Zukunft. Auf dem Areal der HIB Liebenau entsteht eine hochmoderne Dreifach-Sporthalle nach den Entwürfen der Architekten Hofrichter-Ritter.

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, Fotolia; MA-Quadrat Mariacher + Partner ZT KEG, Hofrichter-Ritter ZT GmbH, Harry Schiffer

Naturparadies.

Das Areal rund um Schloss Lustbühl ist einen Herbstausflug für die ganze Familie wert, meint Stadtrat DI Dr. Gerhard Rüsich.



Hol dir Erholung!

Was gibt es Schöneres im Herbst, als sich in der Natur zu bewegen? Graz bietet dazu viele Möglichkeiten ganz in der Nähe und mit den Öffis erreichbar.

Wussten Sie eigentlich, dass ein Viertel der Grazer Stadtfläche bewaldet ist? Das sind rund 3.500 Hektar Grüne Lungen und damit jede Menge Gelegenheit, sich in der Natur zu bewegen, Tiere und Pflanzen zu entdecken und Spaß zu haben. Gerade an sonnigen Herbsttagen ist ein Ausflug in die städtischen Naherholungsgebiete Balsam für die Seele von großen und kleinen GrazerInnen. Mit den großen Landschaftsschutzgebieten Östliches und Westliches Berg- und Hügelland besitzt die Stadt Graz zwei Naherholungsgebiete ersten Ranges. Diese bieten das ganze Jahr über die Möglichkeit für puren Naturgenuss und sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln in kürzester Zeit erreichbar. Da finden sich für Sportbegeisterte ebenso attraktive Angebote (Mountainbikestrecken etc.) wie für ältere Menschen und Familien. Unter Letzteren gilt das Areal rund um Schloss Lustbühl, das sich im Besitz der Stadt Graz bzw. deren Tochtergesellschaft GBG befindet, längst nicht mehr als Geheimtipp. Man steigt aus dem Bus aus, geht ein paar Schritte

zu Fuß und befindet sich, ganz ohne Eintritt zahlen zu müssen, mitten in einem Naturparadies: Von den insgesamt rund 30 Hektar bewirtschaftet Pächter Manfred Gruber nun schon das neunte Jahr 17 Hektar reine Weideflächen. Auf diesen tummeln sich Schafe, Ziegen, Kühe, Esel & Co. Vor allem die kleinen Vierbeiner scheinen ihren Spaß daran zu haben, von ebenso kleinen Gästen gestreichelt zu werden.

Lust auf Lustbühl

Die gesamte Familie Gruber ist im Einsatz, um neben dem riesigen Streichelzoo eine nette Mostschenke und einen kleinen Hofladen mit Köstlichkeiten aus der Region in Schuss zu halten. Seitens der Stadt versucht Liegenschaftsreferent DI Dr. Gerhard Rüsich den Pachtzins möglichst niedrig zu halten, um den GrazerInnen damit ein solches Paradies auch für die Zukunft zu sichern: „Schloss Lustbühl ist für die ganze Familie und das ganze Jahr über ein attraktives Ausflugsziel.“ Nicht zwingend in den PKW steigen müssen Naherholungssuchende auch, wenn sie die zahlreichen Freizeit-Hotspots am Plabutsch-Buchkogel erreichen möchten. Dieses Gebiet lässt sich ebenfalls ganz bequem mit den Öffis erreichen, und dann geht's auf Schusters Rappen weiter. In diesem Sinne: Entspannten Herbst!

Ausblick. Im Westen viel Grünes.



Herbstspaziergang. Der Leechwald ist eine Oase der Ruhe.



Naherholung auf einen Blick bzw. Klick:

Alle Wanderwegen und Freizeitangebote der Grazer Naherholungsgebiete finden Sie ganz einfach im Internet auf der Homepage der Stadt Graz. Hier gibt es auch den „Interaktiven Freizeitplaner für die Region Graz und Graz Umgebung, mit dem man seine Touren und Ausflugsziele (inkl. Höhenprofile etc.) per Mausclick von zu Hause aus durchdenken und vorab anschauen kann.

www.graz.at/naherholung

BIG im Gespräch

mit Christine Uitz, einem „langdienenden“ Mitglied des Hospiz-Teams Graz. Gedanken zum Leben und Sterben im Hinblick auf Allerheiligen.

„Auf den letzten Atemzug folgt völlige Stille. Friedliche Stille.“

Sie sind seit 1998 ehrenamtlich im Hospiz-Team Graz tätig. Was war der Grund dafür, welche Anforderungen muss man erfüllen und wie sieht eine Begleitung aus?

In meinem Bekanntenkreis waren einige schwer erkrankt und ich war immer wieder mit einer großen Sprachlosigkeit konfrontiert. Zudem waren meine beiden Kinder bereits aus dem Haus und ich hatte Zeit zu verschenken – an Menschen. Derzeit sind wir im Hospiz-Team 64 Ehrenamtliche jeden Alters, mit den unterschiedlichsten beruflichen Backgrounds. Mitarbeiten kann jeder, der psychisch belastbar ist und die notwendige Sensibilität für eine Sterbebegleitung aufbringt. Auf die Absolvierung eines Grundseminars folgt ein 40-stündiges Praktikum.

Welche Bedürfnisse haben Menschen im Hospiz?

Die meisten sterbenskranken Menschen wollen vor allem reden. Biografie-Arbeit ist gefragt. Sie wollen ihr Leben vor jemandem ausbreiten und ohne Beschönigung die guten und die schlechten Zeiten schildern, eine Art Lebensbilanz ziehen. Natürlich ist die Krankheit selbst auch ein Thema, es herrschen oft große Ängste. Besonders berührend ist es, wenn – und das passiert gar nicht selten – Versöhnungen stattfinden. Da bemerke ich dann immer, dass eine Last von den Menschen abfällt. Sie wollen in Frieden gehen. Sehr nahe gehen Begleitungen vor allem, wenn es sich um Gleichaltrige oder jüngere Personen handelt. Von manchen bekommt man das Du-Wort angeboten. Da fällt der Abschied dann besonders schwer.



Christine Uitz begleitet Menschen am Ende ihres Weges.

Wie grenzen Sie sich ab, um das Erlebte nicht mit nach Hause zu nehmen und stets neue Kraft zu schöpfen?

Ich lasse die Dinge im wahrsten Sinne des Wortes am Weg. Das heißt, ich versuche, wenn möglich zu Fuß nach Hause zu gehen und dabei das Erlebte zu verarbeiten. Ich hänge es an die Bäume. Was ich sehr wohl mitnehme – und zwar von jeder Begegnung – sind schöne Momente. Die bleiben mir in Erinnerung, daraus schöpfe ich Kraft.

Haben Sie persönlich Angst vor dem Tod und wie erleben Sie ihn?

Jetzt nicht. Aber wer weiß, wie es sein wird, wenn es einmal so weit ist. Ich glaube in jedem Fall an irgendeine Form des Lebens danach.

Wie ich Todesstunden erlebe? Es herrscht völlige Stille. Eine friedliche Stille, die mir keine Angst macht. Der Gesichtsausdruck der Menschen ist entspannt, auch wenn er zuvor von Schmerzen gezeichnet war. Das ist beruhigend.

Nicht alle Sterbenskranken werden immer ruhig und friedlich sein. Wie gehen Sie mit den Emotionen um?

In einer solchen Situation darf, so meine ich, jeder Mensch jede Emotion zeigen. Ich muss damit umgehen und das nicht persönlich nehmen. Auch weiß ich nicht auf jede Frage eine Antwort. Aber das ist in Ordnung so. Eine Sterbebegleitung ist eine ganz besondere Beziehung, die von ausgesprochener oder aber meist unausgesprochener totaler Offenheit und Ehrlichkeit geprägt ist. Hier gibt es keinen Platz mehr für Masken, für Theater ... ■

Kontakt

Hospizverein Steiermark,
Landesgeschäftsstelle
Albert-Schweitzer-Gasse 36, 8020 Graz
Telefon: 0316 39 15 70-0
Fax: 0316 39 15 70-14
E-Mail: dasein@hospiz-stmk.at

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, mcg, BBL – Bond Beter, Leefmilieu

Stadtsplitter



ENERGIESPARWETTE

Die Jagdsaison ist eröffnet

Gemeinschaften von Haushalten treten gegen ihre BürgermeisterInnen an, um auch 2011 auf Jagd nach Energiefressern im Haushalt zu gehen.

Halali, die Jagd ist eröffnet! Am 1. Dezember startet in der Steiermark mit Unterstützung von Land Steiermark, Stadt Graz und EU die Energiesparwette „Unsere Energiejagd – Aufspüren – Einsparen – Gewinnen“. Bereits in den Jahren 2008 und 2009 konnten Haushalte in neun verschiedenen europäischen Ländern dafür begeistert werden, nachhaltiger, energiesparender und kostenschonender zu leben. Im Zentrum steht die Energiesparwette von Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker und ihren AmtskollegInnen: Wetten, dass Haushalte es schaffen, innerhalb von vier Monaten

mindestens neun Prozent Energie (Strom und Wärme) gegenüber dem Vorjahr einzusparen! „Wir suchen Gemeinschaften von fünf bis zwölf Haushalten, die meine Wette annehmen und beweisen, dass die Energieeinsparung von neun Prozent möglich ist! Teilnehmen können Nachbarschaften von Haushalten in Wohnsiedlungen, von Schulklassen oder Vereinen“, spornet Rücker an. „Damit können wir auch einen weiteren Beitrag zur Umsetzung des Aktionsprogramms ‚Kommunales Energiekonzept Graz 2020‘ leisten.“ Zum Schluss werden die LandesiegerInnen gekürt, und natürlich gibt es Preise zu gewinnen. Neben der Landeshauptstadt Graz sind die Gemeinden Gleisdorf, Weiz und Zwaring-Pöls fix dabei. Weitere sind herzlich eingeladen!

www.grazer-ea.at/energiejagd



AKTION IM „JAHR DES WALDES“

Hör mal, was der Baum spricht!

Eine originelle Kampagne des Waldverbandes Steiermark lässt Bäume „sprechen“: Von Tonbändern, die in kleinen Holzkästchen versteckt sind, erfährt man viel Interessantes über die heimischen Wälder, deren Funktionen und Bewirtschaftung. Bgm. Mag. Siegfried Nagl (li.) lauschte gemeinsam mit Paul Lang und DI Stefan Zwettler (re.) vom Waldverband im Augartenpark.

www.waldverband-stmk.at



POSITIVE BILANZ

Herbstmesse kann sich mit den Besten messen

Voller Erfolg: 88.000 Messe-BesucherInnen (Bild: BP Dr. Heinz Fischer mit Blumenkönigin Lisa I.) kamen, 81,8 % gefeilt's.

www.mcg.at

20. VCÖ-MOBILITÄTSPREIS

Graz macht mobil und räumt doppelt ab

Beim diesjährigen VCÖ-Mobilitätspreis, der in Kooperation mit dem Verkehrsministerium, dem Umweltministerium und den ÖBB durchgeführt wurde, waren Infrastrukturprojekte für eine klimafreundliche Mobilität gesucht. 261 Projekte wurden eingereicht, zwölf Projekte wurden ausgezeichnet, zwei davon stammen aus der Stadt Graz – ein großer Erfolg, der Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker besonders freut: „Die Preise bestätigen, dass wir mit der Forcierung der ‚Sanften Mobilität‘ in Graz auf dem richtigen Weg sind. Ich bin sehr stolz auf die Teams, die mit der Umsetzung dieser Projekte großartige Arbeit leisten. „Die Nahverkehrsdrehscheibe Graz (Hauptbahnhof) gewann die Kategorie „Infrastrukturen für multimodale Mobilität“ und die Kampagne „Die Stadt liegt dir zu Füßen“ in der Kategorie „Bewusstseinsbildung“. Umweltminister DI Nikolaus Berlakovich gratulierte der Stadt Graz: „Umweltfreundliche Mobilität ist das Gebot der Stunde!“

www.vcoe.at



STEIRISCHER SELBSTHILFETAG 2011 Maximale Information

Der Steirische Selbsthilfetag fand kürzlich in Anwesenheit von Gesundheitsstadtrat Edmund Müller statt. Ziel der Veranstaltung ist es, über die Selbsthilfe und deren Gruppen bzw. Aktivitäten zu informieren.

www.selbsthilfesteiermark.at

Bürgermeister-Handshake:
Mag. Siegfried Nagl (li.)
und Amtskollege Zoran
Jankovič vor der Kulisse
Ljubljana.



KULTURELLER AUSTAUSCH

10 Jahre eng verbunden

Mit einem großen Fest wurde die Städtepartnerschaft zwischen Graz und Ljubljana gefeiert.

Anlässlich des zehnten Jahrestages der Unterzeichnung des Städtepartnerschaftsvertrages zwischen Graz und Ljubljana (Laibach) reiste Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl vor Kurzem in die Partnerstadt, begleitet von Stadträtin Dr. Martina Schröck und Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio, Altbürgermeister Alfred Stingl sowie einer Delegation bestehend aus Grazer GemeinderätInnen, Konsuls und Personen des öffentlichen Lebens, deren Schaffen einen Bezug zu Slowenien hat. Der ursprüngliche Städtepartnerschaftsvertrag wurde am 4. Oktober 2001 vom damaligen Grazer Bürgermeister Alfred Stingl und seiner Laibacher Amtskollegin Viktorija Potočnik unterzeichnet; es war die letzte Städtepartnerschaft, die von der Stadt Graz eingegangen wurde. Nach der sehr herzlichen Begrüßung durch den Bürgermeister von Ljubljana, Zoran Jankovič, lud dieser zum gemeinsamen Abendessen. Beim nachfolgenden Empfang sprach Jankovič den ausdrücklichen Wunsch aus, dass Ljubljana, die für ihn „schönste Stadt der Welt“, noch enger mit Graz zusammenarbeiten möchte.

Bürgermeister Nagl betonte ebenso die Bereitschaft zur intensiveren Kooperation mit Ljubljana. Er verwies auf das Projekt „Intercultural City Exchange“, in welchem es um Integration und Strategien gegen Ausgrenzung und Rassismus geht. Die engste Kooperation gibt es derzeit mit der Holding Graz, mit dem eben gestarteten City-Bike-Projekt. „Ich würde mir wünschen, dass die Kooperation zwischen den zwei schönsten Städten der Welt noch enger wird“, so Nagl. Mit „im Gepäck“ hatte der Grazer Bürgermeister ein „musikalisches Highlight mit dem Ensemble musikabendeGRAZ“, das bereits das heurige Jubiläumskonzert in St. Petersburg begleitete. Peter Matzka an der Violine und Christian Schmidt am Piano boten einen Hörgenuss in höchster Qualität. Siehe auch Seite 14.



Laibach: Eine moderne Stadt mit vielen Gesichtern.



HASNERPLATZ-PAVILLON Cafè und mehr

GFSG-Obmann Dr. Günter Klug freut sich auf seine Gäste.

Im Pavillon am Hasnerplatz entsteht ein Begegnungszentrum der besonderen Art mit Poststelle und Cafè.

Noch schlummert der Pavillon am Hasnerplatz im Dornröschenschlaf, das Laub der Kastanienbäume hat sich an seinen Stufen gesammelt und betont die Herbststimmung. Doch schon im kommenden Frühling wird der ehemalige Sitz der Stadtbibliothek (nun im Geidorf-Center) zu neuem Leben erweckt und einer spannenden kreativen Neubestimmung zugeführt. Die Gesellschaft zur Förderung seelischer Gesundheit (GFSG) zieht ein, ebenso die Post. Die Räumlichkeiten werden dank „vereinter Kräfte“ von Stadt (Ressorts Rüsich, Schröck, Müller) und Land (Schrittwieser) adaptiert und zum Park hin geöffnet. Denn dort befindet sich auch die Klientel, die unter anderen angesprochen werden soll: Mütter mit Kindern. „Sie können sich Spiele ausborgen oder Bücher, die sie bei Interesse sogar behalten dürfen, und natür-

lich wird's Kaffee und eine Stärkung geben“, verrät Dr. Günter Klug, Obmann der GFSG. Das Besondere wird aber die Mischung sein: „Es werden hier Menschen mit psychischen Erkrankungen stundenweise oder fix arbeiten können und so auch etwas verdienen. Zudem findet Begegnung statt, denn nur durch diese können Vorurteile und Stigmatisierung in der Gesellschaft abgebaut werden“, ist Klug überzeugt. Während die Poststelle bereits mit 30. Jänner 2012 ihre Pforten öffnen wird (Mo-Fr. 10 bis 18 Uhr), fällt der Startschuss für das Cafè im März: „In der Anfangsphase nur nachmittags von 13 bis 18 Uhr. Wir schauen einmal, wie's läuft.“ Neben Brief und Kaffee bieten jene Damen und Herren, die in mehreren GFSG-Tagesstrukturen beschäftigt sind, ihre qualitativ hochwertigen Handwerksprodukte an. Dinge, so Klug, die sich wirklich sehen lassen können. „Insgesamt entsteht hier eine Win-win-Situation für alle Beteiligten, eine Bereicherung für den Bezirk. Darauf freuen wir uns sehr.“

www.seelische.gesundheit.or.at

„HAUS DES GEHENS“ VERLOST Hunderte wollten es, eine gewann es

Rund 4.500 Euro ist es wert, jenes stabile, weiß-türkise Holz-Gartenhaus, das in den vergangenen Monaten als „Haus des Gehens“ quer durch die ganze Stadt „gewandert“ war, um den GrazerInnen wieder Appetit auf die Fortbewegung auf „Schusters Rappen“ zu machen und dabei zahlreiche Fans gewonnen hatte. Dem Aufruf der städtischen Abteilung für Verkehrsplanung, an der Verlosung des hübschen Gartenhauses mitzumachen, folgten Hunderte BewerberInnen. Wer hätte gedacht, dass die Nachfrage so groß ist? Das Glück jedoch konnte nur eine Person treffen, und diese war die Grazerin Barbara Ruß. Bei der Überbringung der guten Nachricht durch Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rucker, Baudirektor DI Mag Bertram Werle und den Leiter der Verkehrsplanung DI Martin Kroißbrunner geriet Barbara Ruß ziemlich aus dem Häuschen vor lauter Freude.

www.graz.at/grazsteigtum

WERBUNG



**FACHTAGUNG
Armut und
Gesundheit**

„Armut macht krank – Krankheit macht arm“, eröffnete Sozialmediziner Prof. Dr. Gerhard Trabert aus Wiesbaden eine GEFAS-Fachtagung im Rathaus.



**WETTBEWERB
Visionärer
Blick**

Ein hochmodernes Pflegewohnheim am Gelände der ehemaligen Hummelkaserne wird nach Plänen des Architekten DI Dietger Wissounig entstehen.



**VERGLEICHSAHRT
Doppelsieg
fürs Radl**

Fahrrad, E-Bike, Öffis oder Auto? Wer ist am schnellsten von der Sparbersbachgasse beim Rathaus? Philipp Prorok gewann mit dem E-Bike in 10,19 Minuten.

WERBUNG



Echt G'SCHEIT!

Jetzt beitreten und 3 Monate Prämie für Mitgliedschaft und Sicherheits-Pass sparen.




Wer denn sonst.

Aktion gilt ab 1. Oktober 2011 für alle, die neu beim ARBO beitreten. ARBO-Mitglieder, die erstmals den Sicherheits-Pass abschließen, sparen drei Monate Prämie für den Sicherheits-Pass.

© 1-2-3 Pannen-Notruf www.arboe-steiermark.at

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer



Zahl des Monats

38.860

BLUMENZWIEBELN

Blumenpracht ade! Durch die kalten Temperaturen der vergangenen Nächte hängen nun die Köpfchen tief. Zeit, für die MitarbeiterInnen des Bereiches Grünraum der Holding Graz, die Anlagen winterfest zu machen. Dazu gehört es unter anderem, die abgefrorenen Sommerblumen abzuräumen. An ihre Stelle werden dieser Tage im ganzen Stadtgebiet insgesamt 38.860 Blumenzwiebeln gepflanzt. Rund 75 Prozent davon sind Tulpen in verschiedenen Sorten und Farben, der Rest Narzissen, Hyazinthen, Krokusse und andere mehr. Im Frühling wird's dann wieder bunt und hübsch in Graz! www.holding-graz.at

Ihre private Bestattung

• Seriös • Einfühlsam • Würdevoll

BestattungWOLF

0316/26 66 66
oder
03135/54 666

Auf Wunsch beraten
wir Sie auch gerne bei
Ihnen zuhause!

Immer in Ihrer Nähe!

Kalsdorf • Feldkirchen • Graz • Seiersberg
Vasoldsberg • Hausmannstätten
Deutschlandsberg
Stainz • Bad Gams • Frauental

erreichbar von 0 - 24 Uhr
www.bestattung-wolf.com

EU-NEWS



Geteilter Raum – ein Traum!

Am spektakulären Projekt Shared Space waren auch Förderungen aus dem EU-Projekt PIMMS Transfer beteiligt.

Das viel beachtete Shared-Space-Projekt am Sonnenfelsplatz, das kürzlich eröffnet wurde (siehe auch S. 6-7), wurde auch unter erheblicher Mithilfe der Europäischen Union umgesetzt. 80.000 Euro an Förderungen aus dem EU-Projekt PIMMS Transfer flossen in den neuen „geteilten Raum“ vor der Grazer Uni-Mensa – einschließlich der neuen Planungs- und BürgerInnenbeteiligungsform einer Charette, die der Verwirklichung des neuen Verkehrskonzeptes in Graz vorausgegangen war. Im Rahmen von PIMMS Transfer, das Teil des Interreg-IVc-Programms der EU ist, wurde das Grazer Projekt Shared Space mehrfach international vorgestellt und schließlich sogar bei einer Abschlusskonferenz in London als drittbestes Modell für nachhaltige Mobilität in europäischen Regionen ausgezeichnet. Begründung: Es habe gezeigt, dass bei entsprechendem politischem Willen Innovationen umgesetzt werden können. An dem EU-Projekt, das sich nach dreijähriger Laufzeit jetzt seinem Abschluss nähert, beteiligen sich 14 europäische Städte, darunter „Kaliber“ wie London, Frankfurt, Sofia oder Stockholm. Um die vorbildliche Umsetzung von Shared Space in Graz einem Lokalaugenschein zu unterziehen, haben sich unter anderem schon Delegationen aus Maribor, Larnaka und Bratislava angemeldet.



ALTERNATIVE ENERGIEGEWINNUNG

Klimaschutz macht Schule

SchülerInnen, Stadträtin Sonja Grabner, GF der Energie Graz Dr. Gert Heigl, Umweltamtsleiter DI Dr. Werner Prutsch, Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rucker (v. li.)

„Solarcamp“ nennt sich ein Projekt, im Rahmen dessen die NMS Karl Morre sich ihre Solaranlage selbst baute.

Umweltkatastrophen und Klimawandel sind zweifelsfrei in aller Munde, aber wer ist bereit, selbst etwas dagegen zu tun? Das Grazer Umweltamt setzt traditionell auf Schulen und sieht in den SchülerInnen so etwas wie die „UmweltanwältInnen“ in ihren Familien. „Solarcamp“ nennt sich daher ein neues Projekt, bei dem das steirische Klimabündnis im Auftrag des Umweltamtes SchülerInnen der Neuen Mittelschule Karl Morre in Eggenberg den Eintritt ins „solare Zeitalter“ erleichtern sollte: Mit einer ganzen Reihe weiterer PartnerInnen wie der GBG (Sachleistungen), der Energie Graz (Finanzierungsmodell) und dem Stadtschulamt (Mitfinanzierung) wurden von den

SchülerInnen unter fachkundiger Anleitung (Energieagentur Weststeiermark) Sonnenkollektoren zur Warmwasserbereitung zusammengebaut, um dann mit rund 30 Quadratmeter Kollektorfläche Gratis-Warmwasser z. B. für den Turnsaal der Schule und eine rege Sommernutzung auch durch andere Institutionen bereitzustellen.

„Hier geht es darum, jungen Menschen deutlich zu machen, dass Energievorsorge einfach für jede(n) möglich und die Sonne eine ideale Partnerin ist“, meint Umweltreferentin Bgm.-Stv. Lisa Rucker. „Bildung soll nicht nur Wissens-, sondern vor allem Herzensbildung ermöglichen. Dazu gehört auch das Wissen um unsere Natur und die damit verbundenen Rohstoffe und Ressourcen“, erklärt Bildungsstadträtin Mag. (FH) Sonja Grabner.

www.oekostadt.graz.at

GESCHENK Festkonzert zum Liszt-Jahr

Auf Initiative des ungarischen Botschafters, S.E. Vince Szalay-Bobroviczky, und des Honorarkonsuls Mag. Rudi Roth gastierten die „Pannon Philharmoniker“ kürzlich in Graz. Der Stefaniensaal bot den stimmungsvollen Rahmen für einen musikalischen Gruß, den auch Bundespräsident Heinz Fischer genoss. Das Konzert des renommierten Orchesters ist ein Geschenk der Partnerstadt Pécs anlässlich des 200-Jahr-Liszt-Jubiläums.



KREATIVITÄT Her mit dem „grazfleck“!

Ein Fleck, der uns nicht verärgert? Der „grazfleck“! Das Gemeinschaftswerk von Creative Industries Styria (CIS), dem steirisch-niederländischen Designer Klaus Kempnaars und der Loden-Manufaktur Steiner 1888 stammt aus heimischer Produktion. 100 Stück gehen als Sonderedition an zehn Gastro-Betriebe, die bewusst auf Energie fressende Heizstrahler verzichten. Ab November auch u. a. im Graz Tourismus-Shop erhältlich. www.cis.at

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, Fotolia/Alterfalter, DesignersinResidence, Erwin Polanc, Nieto Sobejano Arquitectos und eep architecten, Fotolia/yellowj, Stadt Graz/Umweltamt

JUBILÄUM

Happy Birthday, ÖKOPROFIT

Seinen 20. Geburtstag feierten das Grazer Pionierprojekt ÖKOPROFIT und seine BegleiterInnen dieser Tage in der Grazer Helmut-List-Halle.

Im Rahmen des Festaktes blickte man zurück zu den Anfängen bis in die Gegenwart und Richtung Zukunft eines äußerst erfolgreiche „Kindes“. Das Umweltprogramm ÖKOPROFIT (ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte UmweltTechnik) wurde im Jahr 1991 vom Grazer Umweltamt in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Graz (Arbeitsgruppe Stenum) entwickelt. Es ist ein Kooperationsprojekt zwischen der regionalen Wirtschaft, der



Anschnitt: Lisa Rucker und Werner Prutsch

Verwaltung und externen ExpertInnen (Private Public Partnership). Ziel ist es, betriebliche Emissionen zu reduzieren, natürliche Ressourcen zu schonen und gleichzeitig die betrieblichen Kosten zu

senken (Profit für Umwelt und Wirtschaft). ÖKOPROFIT ist damit ein Modell zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung einer Region. Für die Bewältigung zukünftiger ökonomischer und ökologischer Anforderungen sind gerade ÖKOPROFIT-Betriebe angesichts der düsteren globalen Prognosen besonders gut aufgestellt und wollen auch aus ihrem Selbstverständnis heraus noch einmal einen Gang zulegen. Die besten Indizien dafür lieferten 42 von mittlerweile 150 Grazer ÖKOPROFIT-„AbsolventInnen“, die heuer im Rahmen der „Geburtstagsfeier“ von Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rucker, Stadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher und Umweltamtsleiter DI Werner Prutsch für ihre besonderen Leistungen ausgezeichnet wurden. Beeindruckend sind die Einsparungszahlen von ÖKOPROFIT in den vergangenen zwei Jahrzehnten:

- 16,87 Mio. Liter Treibstoff u. Heizöl
- 115,86 Mio. m³ Erdgas
- 480.583 MWh Strom
- 177.331 Tonnen Abfall
- 17,72 Mio. m³ Wasser
- 2,2 Mio. Tonnen CO₂

JOANNEUMSVIERTEL

Eröffnung in Sicht

Die Feierlichkeiten rund um das 200-Jahr-Jubiläum des Universalmuseums Joanneum sind im vierten und letzten Quartal angekommen. Den Höhepunkt finden sie in der Eröffnung des spektakulären Joanneumsviertels am 26. November 2011. Dorthin wird übrigens auch der Grazer Advent ausgeweitet werden. Österreichs ältestes öffentliches Museum, das sich als eines der modernsten Universalmuseen Europas präsentiert, hat auch in den Herbst-/Wintermonaten ein facettenreiches Jubiläumsprogramm anzubieten.

www.museum-joanneum.at, www.graztourismus.at

Treffpunkt im Advent: das Joanneumsviertel.



FRAUEN-INFO

Rat und Hilfe finden

Im Rahmen des „Frauen-Service & Infotages“ von Stadträtin Dr. Martina Schröck bot sich die Möglichkeit, an einem Tag und Ort das ganze Spektrum der Grazer Frauenberatungs- und Frauenserviceeinrichtungen und deren Mitarbeiterinnen kennenzulernen.

www.frauen.graz.at



Aktiv: Matilda, L., Joy und Veronika zu Fuß.

„Sanft“ mobil, aus Überzeugung Teil 5

Diese jungen Damen verzichten gerne aufs Auto und setzen stattdessen auf die Öffis oder auf „Schusters Rappen“: Matilda, L., Joy und Veronika vom Projekt „raus aus der box!“ Dieses Bildungsangebot speziell für Frauen von 15 bis 24 Jahren behandelt derzeit das Thema „Baustellen und Lücken in unserer Stadt und vielleicht in unserem Leben“. „Die Baustellen betreffen uns schon, weil man durch sie Verspätungen in Kauf nehmen muss. Wann immer es möglich ist gehen wir

allerdings zu Fuß“, erklären die vier jungen Damen unterschiedlicher Herkunft. Und das oftmals auch in High Heels, was bei der Grazer Straßenpflasterung nicht immer einfach ist. „Hält uns aber nicht davon ab,“ lacht das Quartett. Projekt-Präsentation im öffentlichen Raum ist übrigens am 7. Dezember 2011. ProjektpartnerInnen sind die Vereine Mafalda, uniT und ISOP.

www.rausausderbox.at

GRAZ STEIGT UM!

Die Konsulate in Graz

BIG-Serie: Slowakei



Honorarkonsul Mag. Volker Pichler ist das Land im Herzen Europas längst ans Herz gewachsen.

Für den aus Vordernberg stammenden Bankier Volker Pichler und seine Familie ist die Slowakei längst zur zweiten Heimat geworden, kann er doch auf umfangreiche Berufserfahrungen in unserem nordöstlichen Nachbarland zurückblicken. Von 2001 bis 2008 war der studierte Betriebswirt als Vorstandsvorsitzender und Generaldirektor der slowakischen Istrobanka, einer damaligen Bawag P.S.K.-Tochter, tätig. Dabei lernte er die slowakische Sprache und bekleidete verschiedenste öffentliche Funktionen, etwa als Vizepräsident

der slowakischen Handels- und Industriekammer in Bratislava. Zurück in Österreich übernahm Magister Pichler Anfang letzten Jahres das Honorarkonsulat der Slowakischen Republik für Steiermark und Kärnten. „Die Slowakei ist ein Land in Aufbruchsstimmung. Seit der Trennung von Tschechien geht es stetig bergauf“, so Pichler, den es immer noch in regelmäßigen Abständen in seine zweite Heimat zieht. Speziell für FirmengründerInnen und InvestorInnen ist das Land, das sich geografisch genau in der Mitte Europas befindet und touristisch dennoch

größtenteils unerschlossen ist, ideal. Dass sich die Slowakei immer größerer Beliebtheit erfreut, zeigt auch der Umstand, dass erst kürzlich das Schild des Konsulates in Graz entwendet wurde. „Das neue Schild wurde in die Mauer verschraubt und mit Superkleber fixiert“, nimmt Honorarkonsul Pichler die „Fan-attacke“ mit Humor.



Reise-Geheimtipp & EU-Musterschüler

Amtssprache: Slowakisch

Hauptstadt: Bratislava

EinwohnerInnen: 5,429.763 (07/2010)

Fläche: 49.035 km²

Staatsform: Parlamentarische Republik

Gourmet-Tipps: Ganslessen in Slowenský Grob; Spezialität: Gänseleber oder Gänsebraten mit Lokfie (Kartoffelteig) und Kraut

Sightseeing-Tipps: Naturparadies Hohe Tatra (kleinstes Hochgebirge der Welt), Altstadt von Bratislava und Kofice

Kontakt

Lessingstraße 12/8,
8010 Graz

Tel.: +43/(0)650/215 72 10
E-Mail: volkerpichler@gmx.at

67. SITZUNG DES NATURSCHUTZBEIRATES

Rettung für Rettenbachklamm

Die Bürgerinitiative Rettenbachklamm präsentierte ihr naturnahes Konzept. Bürgermeister Mag. Nagl ersuchte DI Robert Wiener (Leiter der Abteilung für Grünraum und Gewässer) mit VertreterInnen der NGOs, nächsten AnrainerInnen und der BI Rettenbachklamm ein gemeinsames Konzept zur Sanierung der Rettenbachklamm zu erarbeiten, damit ein für alle zufriedenstellendes Umsetzungsergebnis gelingt.



DROGEN-ENQUETE

Gemeinsam Lösungen finden

Hochkarätige Fachleute und profunde KennerInnen der Drogenszene nahmen dieser Tage an der Drogen-Enquete im Rathaus teil. Gesundheitsstadtrat Mag. Edmund Müller brachte die ExpertInnen an einen Tisch, um eine Versachlichung des Themas und ein breites Verständnis über das Wesen der Sucht herbeizuführen. In Folge kann so zielorientiert an effizienten Problemlösungen gearbeitet werden.



AUSSTELLUNG

Land of Human Rights

Die Galerie Zwischenbilder präsentierte die Poster „Land of Human Rights“. Dabei wendet man sich mit Medienprojekten, Ausstellungen und einer Posterkampagne an die Öffentlichkeit, um aufzuzeigen, wo auch vor der eigenen Haustüre Menschenrechte verletzt werden. Bis 27. Oktober im Amtshaus, Schmiedgasse 26, zu sehen.

www.landofhumanrights.eu

HOCHWASSERSCHUTZ-MASSNAHMEN

Wichtiger Zwischenschritt

„Die schweren Regenfälle im Sommer haben den Beweis erbracht, dass sich die Hochwasserschutz-Investitionen in die Grazer Bäche mehr als ausgezahlt haben. Mit der Detailplanung Petersbach und dem Spatenstich in Weinitzen setzen wir den Weg, die GrazerInnen konsequent vor Überschwemmungen zu schützen, fort“, freute sich Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl anlässlich der Spatenstichfeier für das Hochwasserrückhaltebecken „Weinitzen2/Höfzbach“. Nagls Dank galt deshalb besonders seinem Amtskollegen in Weinitzen, Werner Tüchler, und den dortigen Gemeindeverantwortlichen. Für Abteilungsvorstand DI Robert Wiener ist der Startschuss für das Rückhaltebecken 2 ein positiver Zwischenerfolg. So ist es Voraussetzung für die noch zu planenden bzw. umzusetzenden Ausbaumaßnahmen im 3. Bauabschnitt zwischen Weizbachmündung und nördlicher Stadtgrenze und dem Rückhaltebecken 1 „Im Annagraben“.



Spatenstich: Bgm. Nagl, Bgm. Tüchler, LR Seitinger (v. li.)

www.wasser.graz.at

Service & Info

Freie Bahn für SkaterInnen

Am Grünanger in Liebenau geht heute Samstag, 22. Oktober, die Post ab: Um 12,30 Uhr eröffnet Sportstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg die größte Skater-Anlage der Steiermark. Anschließend beweisen junge Freaks ihr Können beim „best-trick-contest“. Rund 2.000 Quadratmeter misst das Areal, das Skater-Hezen höher schlagen lässt: Eine Riesen-Bowl, Rampen, Rails und eine Quarterpipe lockten bereits in den vergangenen Wochen Fans aus allen Himmelsrichtungen an. Die Anlage, die sich für AnfängerInnen ebenso wie für Fortgeschrittene eignet, schlägt auch im Ausland Wellen: Aus dem slowenischen Marburg hat sich bereits eine Besichtigungs-Delegation angekündigt. Wie ein kleines Skater-Stadion wirkt das Areal, das von Architekt DI Georg Kettele geplant wurde. Weil er selbst gerne aufs Board steigt, war er mit ganzem Herzen bei der Sache. Wichtig war auch, dass Jugendliche ihre Wünsche einbringen konnten, so Sportamtsleiter Mag. Gerhard Peinhaupt. Rund 30 Mädchen und Burschen, allen voran Koordinator Walter Kalunder, nutzten diese Möglichkeit. Ergebnis: Ein toller Hotspot, der alle StückerIn spielt.



Aktion pur.
Die größte Skater-Anlage der Steiermark wurde am Grünanger eröffnet.



GEFÄLLT MIR

Freunden Sie sich mit der facebook-Fanpage der Stadt an, um das Neueste aus Graz zu erfahren.

www.facebook.com/graz.at



FESCHE SEITE

Informativ, übersichtlich und attraktiv ist die neue Homepage der städtischen Abteilung für Immobilien.

www.immobilien.graz.at



NICHT NETT

Die Vandalismus-Kampagne der Stadt löst Debatten aus, so wie eben auch der Anlass, der ihr zugrunde liegt.

www.vandalismus-ist-nicht.net



VOLL PRAKTISCH

Am kommenden Montag, 24. Oktober, können Sie Ihr Handy mit Bürgerkarten-Funktion ausstatten. Kostenlos!

www.graz.at



Brennstoff-Aktion: „Kohle“ fürs Heizen

Wer Mindestpension oder Ausgleichszulage bezieht, kann vom 17. Okt. bis 16. Dez. 2011 einen Gutschein aus der Brennstoff-Aktion beziehen. Dieser Boni im Wert von 65 Euro wird bei festgelegten Brennstoffhandlungen bzw. Tankstellen gegen feste oder flüssige Brennstoffe eingelöst. Wer mit Gas oder Fernwärme heizt, erhält die Unterstützung in Form einer Zuzahlung.

Auskünfte und Anträge:

Sozialamt, Referat für Mindestsicherung und Sozialhilfe
Tel.: +43 316 872-6310 oder -6328

www.graz.at/sozialamt

Sie fragen ...

„Kann ich als Studienanfängerin den Mobilitätsscheck auch ohne Leistungsnachweis erhalten?“

Alice T., per E-Mail

„Wenn Sie Ihr Studium gerade erst beginnen, können Sie natürlich noch keinen Leistungsnachweis erbringen, Sie erhalten den Mobilitätsscheck in der Höhe von 50 Euro aber trotzdem. Aber Achtung: Als erstinskribiert gelten Sie nur im ersten Semester Ihres ersten Studiums. Bei allfälligem Studienwechsel muss bereits von Anfang an der geforderte Leistungsnachweis erbracht werden. Ab dem zweiten Semester ist der Nachweis über erfolgreich abgelegte Lehrveranstaltungen im Ausmaß von acht Se-

... wir antworten



Barbara Rauscher

mesterstunden bzw. 16 ECTS-Punkte ohnedies verpflichtend. Als Leistungsnachweis gilt die Bestätigung über die abgelegten Prüfungen während der vergangenen zwei Semester. Weitere Voraussetzungen: Sie müssen bei der Antragstellung und während der gesamten Förderperiode Ihren Hauptwohnsitz in Graz haben und dürfen nicht älter als 27 Jahre sein.“

www.graz.at/mobilitaetsscheck

Das Stadtvermessungsamt stellt sich vor

Daten statt Worte

Sie haben die ganze Stadt fest im (Daten-)Griff:
Das Stadtvermessungsamt feiert 25+ Jahre
Geoinformation in Graz. Feiern Sie mit!



„Planen und
Leben sind in
Graz ohne
Geoinforma-
tion völlig un-
denkbar!“

DI Günther Lorber

NICHT OHNE GEOINFORMATION

Was ist eigentlich die Geoinformation, die seit einem Vierteljahrhundert nicht nur die Arbeit unzähliger Unternehmen, sondern auch die Suche nach praktischen Alltagslösungen für alle GrazerInnen erleichtert? Amtsvorstand DI Günther Lorber und sein Team geben Auskunft: „Planen und Leben sind in Graz ohne Geoinformation mittlerweile völlig undenkbar. Jedes Haus, jeder Kanaldeckel oder jeder Baum ist

erfasst und mit Hintergrundinformationen hinterlegt, die vielfältig verwendbar sind!“ So weiß man vor Grabungen, wo man besonders auf mögliche Bombenblindgänger achten muss, wie viele BewohnerInnen unmittelbar betroffen sind, welche Lärmbelastung in welcher Straße herrscht – und HausbesitzerInnen können per Mausklick auf gis.graz.at feststellen, auf welchem Hausdach sich die Anbringung einer Solaranlage lohnt. Die Einholung und Verknüpfung dieser Daten durch die hochspezialisierten MitarbeiterInnen des Stadtvermessungsamtes machen im Zusammenwirken mit anderen städtischen Abteilungen effizientes Arbeiten erst möglich. So kam man selbst bei der Erstellung der Pandemiepläne anlässlich der gefürchteten Vogelgrippe an Auswertungen und Analysen der Geoinformation nicht vorbei.



Ihr Geschenk!

Diesen wertvollen Jubiläumstadtplan erhalten – solange der Vorrat reicht – alle BesucherInnen, die vom 11. bis 13. November zur Präsentation „25+ Jahre Geoinformation in Graz“ ins Stadtmuseum kommen.

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, Stadtbaudirektion



Liefern Daten für viele Zwecke: DI Günther Lorber (li.) und sein Team.

GÄSTE TAUCHEN EIN

Die Präsentation im Stadtmuseum, Sackstraße 18, zeigt vom 11. bis 13. November 2011 nicht nur in Wort und Bild die vielfältigen Leistungen und Einsatzgebiete der Geoinformation, sie lässt durch eine Stele mit Touchscreen die BesucherInnen interaktiv in die

spannende Welt der Geodaten eintauchen. Fachkundige Geoinformations-ExpertInnen stehen für Informationen zur Verfügung, es warten Ausstellungsstücke wie ein Vermessungsgerät und eine Luftbildkamera etc. und man kann auch ein Luftbild (Maßstab 1:100) begeh.

EIN WERTVOLLES GESCHENK

Der große Jubiläumstadtplan (Bild linke Seite), den alle Gäste im Stadtmuseum gratis mitnehmen können, zeigt auf der Vorderseite eine Graz-Karte mit Straßen, Gebäuden und Hausnummern, den Haltestellen für den öffentlichen Verkehr in der Stadt und anderen interessanten Daten. Auf der Rückseite gibt es eine vergrößerte Darstellung der Innenstadt und einen Streifzug durch 25 beispielhafte Projekte aus einem Vierteljahrhundert Geoinformation, der vom Flächenwidmungsplan über den preisgekrönten Solardachkattaster bis hin zu den besonders spektakulären und begehrten Luftbildaufnahmen der Stadt reicht. Das allein wäre schon Grund genug für einen oder mehrere Besuche im Stadtmuseum – dort warten aber noch zahlreiche weitere ...

Serie:
**ÄMTER
IM
PORTRÄT**

Über den Dächern:
Vermessung
verschafft Überblick

Aufgabenbereich

- **Hoheitsrechtliche Aufgaben** in der Vollziehung des Steiermärkischen Baugesetzes, vermessungstechnische Grundlagen für städtische Angelegenheiten, Einmessung aller neu errichteten Gebäude, Straßenbenennungen, Vergabe von Hausnummern, Verwaltung und Fortführung von Geodaten.
- **BürgerInnenservice:** Die umfangreichen Online-Services ersparen vielen BürgerInnen den Weg ins Amt. Künftig sollen die Informationen einfach per Handy abrufbar werden. Das Amt gliedert sich in die Referate Photogrammetrie, Geoinformation, 3D-Stadtmodell, Vermessung, Hausnummernvergabe, Lebensqualitätsindikatoren und Geoinformationsservice. Das Stadtvermessungsamt findet man im Bauamtsgebäude, Europaplatz 20.
www.graz.at
www.gis.graz.at

Elternbefragung

Gute Noten für Kindergärten

Ausgesprochen gute Bewertungen erhielten die städtischen Krippen und Kindergärten sowie Horte von den Eltern der betreuten Kinder. Die Befragung soll einheitliche Qualitätsstandards gewährleisten.

Wie zufrieden sind Sie mit der Betreuung Ihres Kindes? Sind die Förderung der Kreativität und das Engagement der Betreuungspersonen ausreichend? Mit Fragen wie diesen wandte sich das Jugendamt im heurigen Mai an alle Eltern, deren Kinder städtische Kindergärten, Krippen oder Horte besuchen. Mehr



Sehr gut! Positives Feedback erhielten die KinderbetreuerInnen der städtischen Einrichtungen.

als 2.400 Personen – mehr als 50 Prozent – hielten mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg und füllten den anonymen Fragebogen aus. Drei Bereiche wurden genau unter die Lupe

genommen: zum einen die Betreuung der Kinder, zum zweiten der Umgang mit den Eltern und drittens die Rahmenbedingungen wie Räume, Spielzeug und Sauberkeit. Das

Ergebnis steht nun fest und ist höchst erfreulich: Die Eltern geben fast allen Grazer Kinderbetreuungseinrichtungen die Bestnote „sehr zufrieden“.

Vergleichbare Daten

Die Befragung wurde im Rahmen eines Qualitätsmanagements durchgeführt, um erstmals vergleichbare Daten für alle Grazer Einrichtungen zu erhalten. Über gutes Feedback freuen sich beispielsweise die MitarbeiterInnen der Kinderkrippe Schönbrunnstraße: 77 Prozent der 203 Eltern zeigten sich mit der pädagogischen Arbeit „sehr zufrieden“ und weitere 17 Prozent waren „zufrieden“. Ähnlich gute Werte gab es für die Rahmenbedingungen. Ebenfalls positiv, wenn auch nicht mit so hoher Zustimmung, wird der Umgang mit den Eltern eingeschätzt: Auch hier fühlen sich noch 75 Prozent der Befragten gut informiert und eingebunden, nur drei Prozent zeigen sich wenig zufrieden.

www.kinder.graz.at

SCHLOSSBERGBAHN

Geänderte Betriebszeiten

Eine Stunde später, nämlich täglich ab 10 Uhr, verkehrt die Schloßbergbahn in der kalten Jahreszeit. Der Winterfahrplan sieht Betriebszeiten bis 24 Uhr (Sonntag bis Mittwoch) sowie bis 2 Uhr früh (Donnerstag bis Samstag) vor. Diese Zeiten gelten ab sofort und bis 31. März 2012. Unverändert verkehren die beiden Schloßberglifte täglich zwischen 8 und 0.30 Uhr.

REVISIONSARBEITEN

Schöcklseilbahn macht Pause

So manche WanderInnen freuen sich über die Ruhe auf dem Grazer Hausberg, wenn die Schöcklseilbahn aufgrund von Wartungsarbeiten stillsteht. Viele andere hingegen sehnen das Ende der regelmäßigen Revision herbei. Beide Gruppen sollten sich daher vormerken: Zwischen 7. und 26. November wird die vorgeschriebene Revision der Seilbahn durchgeführt.

Bis 7. November kann man noch auf den Schöckl „aufgondeln“, dann ist Pause.



NEUHEIT IN MARIATROST

Dem Radweg geht ein Licht auf

Es werde Licht – aber nur bei Bedarf: Diese innovative Premiere bietet neuerdings der Mariatroster Geh- und Radweg R23 im Abschnitt zwischen Mariatroster Teich und Purbergstraße. Damit wurden der Wunsch nach einem Lückenschluss der sonst durchgängi-

gen Beleuchtung des Weges erfüllt und die Skepsis der NaturschützerInnen ausgeräumt: Via Bewegungsmelder geht das Licht nur an, wenn es tatsächlich benötigt wird. Weiterer Punktesieg für die Tiere: Von Mitternacht bis 4 Uhr früh bleibt es dunkel.



EINTRAGUNGSZEITRAUM

Unterstützung für mehr Bildung

Wer das Bildungsvolksbegehren unterstützen will, hat zwischen 3. und 11. Nov. Gelegenheit dazu. Unabhängig vom Wohnort können alle GrazerInnen mit Hauptwohnsitz (Stichtag 29.Sept.) in den Servicestellen sowie im ServiceCenter unterschreiben. Öffnungszeiten: Di, Do, Fr von 8 bis 16 Uhr, Mo und Mi von 8 bis 20 Uhr, Sa und So von 8 bis 12 Uhr.

www.graz.at/wahlen

JUGENDAMT

Mehr Platz für Beratung

Die ehemaligen Räumlichkeiten des Göstinger Bezirksamtes werden ab sofort von den SozialarbeiterInnen im Sozialraum IV genutzt. Die Dienststelle des Jugendamtes wurde saniert und erweitert, sodass nun ausreichend Platz für Beratungsgespräche zur Verfügung steht – zum Beispiel für Elternberatung jeweils von 8 bis 9.30 Uhr. Ort: Wiener Straße 255.

www.familie.graz.at

Fotos: Steffi Graz/Photo Fischer, Holding Graz

Neuer Sticker rettet Tierleben

Achtung, hier leben auch Tiere!

Ein einfacher Aufkleber für die Wohnungstüre kann im Brandfall das Leben von Haustieren retten.

Er kostet nichts, ist leicht anzubringen und er kann im Ernstfall das Leben von Hund, Katz´ und Co retten: Einen neuen Sticker für die Wohnungs- oder Haustüre bietet jetzt auf Initiative von Stadträtin Sonja Grabner die Grazer Berufsfeuerwehr an. Die Florianis sind dann im Ernstfall darüber informiert, dass sie nicht nur nach gefährdeten Menschen, sondern auch nach Tieren Ausschau halten müssen.

Tiere verkriechen sich

Rund zwanzig Mal pro Woche rücken die Grazer Feuerwehrmänner zu einem Brandeinsatz aus, und sehr häufig gilt es dabei nicht nur Menschen, sondern auch Tiere in

Liebe Feuerwehr!
Bitte rettet unsere Tiere im Brandfall!

___ Hunde ___ Katzen
___ Vögel ___ Sonstiges (z.B.Giftschlangen!):

Notruf: 122 Tierrettung: 0316 872 5858

Dieser kostenlose Aufkleber für Eingangstüren kann Leben

Sicherheit zu bringen. Hunde, Katzen und andere Haustiere neigen bei Brandgeruch allerdings zum Rückzug, sie verstecken sich unter Sitzmöbeln oder verkriechen sich hinter Kästen. Wenn während eines Brandes niemand zu Hause ist oder eine gerettete Person keine Auskünfte über Tiere im Haushalt geben kann, fehlt den RetterInnen das Wissen darüber, dass sie

nach weiteren Lebewesen Ausschau halten sollten. In den vergangenen drei Jahren kamen bei Bränden in Grazer Haushalten mehr als zehn Tiere um – die Dunkelziffer ist dabei noch um ein Vielfaches höher. Wem die Sicherheit seines tierischen Freundes am Herzen liegt, besorgt sich daher diesen Aufkleber, füllt ihn aus und heftet ihn an die Eingangstüre.

Hier ist der Sticker kostenlos erhältlich:

- Hauptfeuerwache Lendplatz 15-17
- Feuerwache Süd Alte Poststraße 412
- Feuerwache Dietrichsteinplatz 9a
- ServiceCenter Amtshaus Schmiedgasse 26
- Servicestelle Andritzer Reichsstraße 38
- Servicestelle Bahnhofgürtel 85
- Servicestelle C.-v.-Hötendorf-Straße 104
- Servicestelle Kärntner Straße 411
- Servicestelle St. Peter Hauptstr. 85
- Servicestelle Stiftingtalstraße 3
- Portier im Rathaus Hauptplatz
- Portier im Amtshaus Schmiedgasse 26

Terminkalender

Bezirksratssitzungen

Jakomini: 14.11., 19 Uhr, BORG Monsberggasse, Festsaal

Innere Stadt: 15.11., 19 Uhr, Rathaus, 3. Stock/Zi. 313

St. Leonhard: 15.11., 17 Uhr, Heilandskirche, K-Josef-Platz

Puntigam: 15.11., 19 Uhr, Servicestelle Kärntner Str. 411

Geidorf: 16.11., 17.30 Uhr, Gasthaus Schaller, Heinrichstr. 8

Gries: 29.11., 18.30 Uhr, A-Schweitzer Gasse 36

St. Peter: 29.11., 19.30 Uhr, Kirchenwirt

Wetzelsdorf: 30.11., Servicestelle Kärntner Str. 411

Bezirksversammlungen

Eggenberg: 3.11., 18 Uhr, Greenbox Eggenberger Allee 31

Liebenau: 9.11., 18 Uhr, Murparkcenter Management

Gösting: 9.11., 18 Uhr, Zaubertheater, Augasse 94

Gries: 15.11., 18.30 Uhr, GGZ/HS, A-Schweitzer-G. 36

St. Leonhard: 15.11., 19 Uhr, Festsaal der Heilandskirche, K-Josef-Platz

Waltendorf: 15.11., 19 Uhr, VS Waltendorf, Waltendorfer Hauptstr. 17

Geidorf: 16.11., 19 Uhr, Karl-Franzens-Uni, HS o6.o3

Wetzelsdorf: 17.11., 18 Uhr, Gasthaus Dokterbauer, Krottendorferstr. 91

Puntigam: 22.11., 18 Uhr, Brauhaus Puntigam

Straßgang: 24.11., 18 Uhr, Pfarre St. Elisabeth

Stadtteilversammlung

Jakomini: 8.11., 19 Uhr, BORG Monsberggasse

www.graz.at/bezirksvertretungen

BLICKFANG

Schau an, was Technik kann!

Einen Blick auf 200 Jahre technische Entwicklung kann man nun im Bürgermeisteramt (Rathaus, 2. Stock) werfen. Ein Schaukasten des TU-Absolventenverbandes veranschaulicht die Entwicklungen der TU von der Automobilindustrie bis zur Elektrotechnik. Auf drei Bildschirmen werden neueste Forschungsergebnisse präsentiert. Besichtigung von Mo bis Fr von 8 bis 15 Uhr ohne Voranmeldung.



SENIORINNENVERANSTALTUNG

Servus im Café Graz

Mit viel Musik und Humor geht's in den Herbst! Das Grazer SeniorInnen-„Café Graz“ wartet wieder mit einem tollen Programm auf. Mit dabei sind das Orchester-Ensemble „Accordeana“, Next-Liberty-Intendant Michael Schilhan und die Sopranis-

tin Barbara Pörtl. Das bewährte Trio mit „Cafétier“ Franz Gollner, Pianistin Edith Gruber und János

Mischuretz darf natürlich nicht fehlen.
Zeit: Sonntag, 6. November, 15 Uhr
Ort: AK-Saal, Strauchergasse 32
Eintritt frei!



Beschlüsse aus dem Gemeinderat/Stadtsenat

Die Grundsteine für neue Projekte werden vielfach in Gemeinderatsitzungen gelegt. Wir stellen Ihnen hier einige Beschlüsse aus der Sitzung vom 20. Oktober vor.

Sicheres Warten

Mehr Platz und mehr Sicherheit gibt es bald für Öffi-KundInnen in der Rudersdorfer Straße – zumindest so weit es die schmale Straße auch zulässt. Sieben Bushaltestellen bekommen in diesem Bereich demnächst einen Gehsteig, wenn auch nicht überall in beide Fahrtrichtungen. Eine durchgehende Gehsteigführung in der Rudersdorfer Straße ist aufgrund der geringen Breite nicht möglich, daher gibt es auch keine Warthäuschen. Für die notwendigen finanziellen Mittel in der Höhe von 140.000 Euro gab der Stadtsenat grünes Licht.

Zuschuss für Kindergärten

Die privaten Kindergärten, Kinderkrippen und Horte außerhalb des städtischen Tarifsystems

betreiben in Graz insgesamt 61 Kinderbetreuungsgruppen, in denen 668 Grazer Kinder ganztags betreut werden. Um die finanzielle Situation der privaten BetreiberInnen zu verbessern, werden zum laufenden Betrieb des Kindergartenjahres 2010/2011 und für ganztags betreute Grazer Kinder Fördermittel in der Höhe von 390.000 Euro ausbezahlt.



Chinesische Freundschaft

Wer sich für die Sprache, Kultur und Wirtschaft Chinas interessiert, ist im Konfuzius-Institut der Karl-Franzens-Universität an der richtigen Stelle. Die Einrichtung wurde 2010 gegründet und bietet neben

der Sprach- und Kulturvermittlung auch einen ökonomischen Schwerpunkt. Die Stadt fördert das Institut mit einer Vereinbarung für die vier kommenden Jahre in einer Gesamthöhe von 140.000 Euro.

Gerechte Lösung

Bislang kamen Frauen ab 60 und Männer ab 65 Jahren in den Genuss einer Seniorenermäßigung im Verkehrsverbund. Da der Verfassungsgerichtshof diese Bestimmung als gesetzeswidrig einstufte, wird nun eine Neuregelung getroffen: Ab Jänner 2012 gilt die Altersgrenze für beide Geschlechter ab 60 Jahren, wobei dieses Limit alle zwei Jahre um ein Jahr angehoben wird.

Neues Dach für Ballsport

Graz bietet bislang wenig Infrastruktur für den Basket-, Volley- und Handballsport – doch das soll nun anders werden: Auf dem Gelände des BG/BORG HIB Liebenau wird eine Dreifach-Ballsporthalle errichtet, in der vorerst jene Mannschaften aufgenommen werden,

die durch den geplanten Bau der ASKÖ-Halle ohne Spiel- und Trainingsstätte dastehen. Die Errichtungskosten werden durch einen gemeinsamen finanziellen Kraftakt von Bund, Land und Stadt getragen. Gebaut wird voraussichtlich ab Frühjahr 2012, und das erste Match soll im Herbst 2013 angepfiffen werden. Lesen Sie auch Seite 16.



FOTO DES MONATS: „EQUAL PAY DAY“

Impressum

GRAZ

Medieneigentümer und Herausgeber: Stadt Graz, Magistratsdirektion, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Chefredakteurin: Mag. Marina Dominik, o 31 6/872-22 20
Chefin vom Dienst: Mag. Michaela Krainz, o 31 6/872-22 26
MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Mag. Sonja Tautscher, -22 25, Wolfgang Maget, -35 15, Angela Schick, -22 41, Mag. Christoph Meszaros, -22 27, Mag. U. Lessing-Wehrauch, -22 28, E-Mail: big@stadt.graz.at
Anzeigen: Corporate Media Service GmbH Arche Noah Gasse 8-10, 8020 Graz
Layout & Produktion: DI Gerald Kasca, Isabell Gander, 1000ideen.at, Humboldtstraße 21, 8010 Graz
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG
Verteilung: Hurligflink Werbemittelverteilungsges.m.b.H., Ankerstraße 4, 8057 Graz, o 31 6/28 10 30
 Auflage: 140.000 Stück

BIG Info
 die nächste BIG erscheint am 26. Nov. 2011
www.graz.at/big

— WERBUNG —

Vom Ing. zum Dipl.-Ing.(FH)
 berufsbegleitend, mit Fernstudienelementen, in 2 Jahren

Studienrichtungen:
 (1) Informationstechnik
 (2) Maschinenbau
 (3) Wirtschaftsingenieurwesen
 (4) Bauingenieurwesen
 (organisiert durch Ingenium Education)

Nächste Studienstarts in der Steiermark
 ■ Wirtschaftsingenieurwesen - Bulme Graz - März 2012
 ■ Informativostechnik - Weiz - Sept. 2012
 ■ Maschinenbau - Bulme Graz - Sept. 2012
 ■ Wirtschaftsingenieurwesen - Weiz - Sept. 2012

Infos: info@aufbaustudium.at
Tel.: 03172/603/4020

Studien und Technologie Transfer Zentrum Weiz

In Kooperation mit der HTWK Leipzig (D) und der Hochschule Mittweida (D).

NATIONALFEIERTAG
Blaulicht und Militärmusik

Was ist ein „Sanitäts-Dingo“? Wie arbeitet die Rettungshundestaffel? Und wie sieht ein Feuerwehrauto von innen aus? Einen persönlichen Eindruck von der Arbeit unserer Blaulichtorganisationen kann man sich wieder am Vorabend zum Nationalfeiertag machen. Das Vorprogramm mit Besichtigungsmöglichkeiten startet um 15 Uhr, der Festakt mit Flaggenparade und Musik der Militärmusik startet um 18.30 Uhr.
 Zeit: 25. Oktober 2011
 Ort: Hauptplatz



25. Oktober: Leistungsschau der Einsatzorganisationen.

INNENSTADT
Advent kommt schneller, als man denkt

Am 18. November öffnen die Grazer Adventmärkte ihre Pforten. Spezielles Highlight im heurigen Jahr: Der Markt auf dem Areal des neugestalteten Joanneums. Acht Tage später, am 26. November, wird auch der Weihnachtsbaum auf dem Grazer Hauptplatz beleuchtet sein – ebenso wie die Eiskrippe im Landhaushof, die an diesem Tag eröffnet wird.
www.graztourismus.at

ALLERHEILIGEN
Gedenken an die Opfer des NS-Regimes

Eine langjährige, wichtige Tradition findet auch heuer ihre Fortsetzung: Zu Allerheiligen gedenkt die Stadt Graz wieder an die Opfer des nationalsozialistischen Regimes.
 Zeit: 1. November 2011, 10 Uhr, beim Mahnmal am Zentralfriedhof. Am 2. November organisiert das Militärkommando eine Feier am jüdischen Friedhof.

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, piehlo.de/Dickmarz/Dieter Schütz, Gregor Schlatte

FOTOAUSSTELLUNG
Viele Gesichter, viele Bilder, ein Name

Persönliche Eindrücke von einem Weg, der ihn von der Slowakei über Österreich und Serbien bis nach Bosnien führte, zeigt Gregor Schlatte in seiner Ausstellung unter dem Titel „Samir S.“. Der Name ist der Titel und steht gleichzeitig für alle Gesichter, die der Künstler in seinen analogen Werken festgehalten hat. Zeit: 20.10. bis 18.11. 2011 von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr. Ort: Fotogalerie, Rathaus



GESUNDHEITSAMT
Aktion: Jetzt gegen Grippe impfen!

Wer sich vor einer Grippe- oder Pneumokokken-Infektion schützen will, beugt neben einer gesunden Lebensweise am besten durch eine Impfung vor. Seit 3. Oktober und bis 3. Februar 2012 führt das Grazer Gesundheitsamt diese Aktion durch. Bitte kein Serum mitnehmen,

denn es wird nur jener Impfstoff verwendet, der im Gesundheitsamt erhältlich ist. Die Kosten für die Grippe-Immunsierung betragen 11,50 Euro, jene für die Pneumokokken-Impfung 28 Euro.
Kontakt: Impfstelle des Gesundheitsamtes, Schmiedgasse 26/3
www.graz.at/impfen



— WERBUNG —

messe quartier
 wohnen.arbeiten.leben
 Ein Projekt der **enw**

62m² Mietwohnung
 inkl. Tiefgaragenabstellplatz
 inkl. Pool und Wellness
 inkl. großem sonnigen Südbalkon

provisionsfrei wohnen in UNR-Nähe
 ab mtl. €697,- (inkl. BK u. HK)

0316/8073-8400
www.wohnbaugruppe.at

ENW Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft m.b.H. | Theodor-Körner-Straße 120 | 8010 Graz



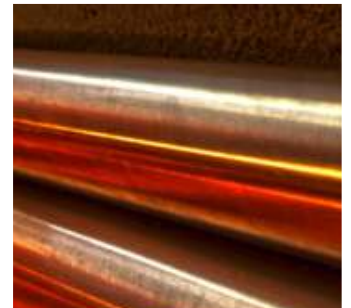
Das Prinzip

- Nachhaltigkeit
- Kooperation
- Innovation
- Wettbewerb
- Gewinn



Im Visier

- Strom
- Treibstoffe & Heizöl
- Wasser
- Schadstoffe
- Kosten



20 Jahre ÖKOPROFIT

Muss Profit denn Sünde sein?

Mit Fotos von Harry Schiffer und Texten von Grazer SchülerInnen

8.11.2011 – 5.1.2012

in der Jugendgalerie im Grazer Rathaus
Eingang Landhausgasse / 2. Stock
Mo. bis Fr. 8.00 – 18.00 Uhr

10.1.2012 – 3.2.2012

Wirtschaftskammer Graz

8.2.2012 – 9.3.2012

Arbeiterkammer Graz

